

EURE FH NEWS



NEWSLETTER DER
EUROPÄISCHEN FACHHOCHSCHULE
STANDORT BRÜHL
AUSGABE # 83 | NOVEMBER 2011

„Management in dynamischen Märkten“ gestartet
Insolventen in General Management verabschiedet
Redesplitter von der Semestereröffnung in Brühl
Die ganze Welt zu Gast in Brühl
Think Different: DCI und StuPa luden gemeinsam ein
EUFH-Studentin gewann Logopädie-Nachwuchspreis
Studieren mit Aufstiegsstipendium
Neue Gesichter im Marketing
Bundesverband Mittelständische Wirtschaft zu Gast
Erstsemester-Grillen auf dem Campus
„Management in dynamischen Märkten“ gestartet
24 Absolventen in General Management verabschiedet
EUFH-Läufer beim Köln-Marathon
Die ganze Welt zu Gast in Brühl
Wahlfach SCM a Hamburg
Think Different: DCI und StuPa luden gemeinsam ein
EUFH-Studentin gewann Logopädie-Nachwuchspreis
Studieren mit Aufstiegsstipendium
Neue Gesichter im Marketing
Bundesverband Mittelständische Wirtschaft zu Gast
Erstsemester-Grillen auf dem Campus
Ein Professor in Jekatarinburg
Incredible India
Auf den Spuren von Franz und Sissi
EUFH-Läufer beim Köln-Marathon
Wahlfach SCM a Hamburg
WI/VI-Wanderung: Einen Gang runtergeschaltet
Das StuPa rief - die Studis kamen
Ein Professor in Jekatarinburg
Auf den Spuren von Franz und Sissi

83



LIEBE FH NEWS LESER,

auch im vergangenen Monat gab es wieder eine Menge zu feiern auf unserem Campus und wir waren natürlich für Euch dabei. Der Masterstudiengang „Management in dynamischen Märkten“ startete ins Studium, während wir den zweiten Jahrgang von General Managern schon wieder verabschiedeten. Wir gratulieren herzlich! Einen Blick zurück werfen wir auf die große Semestereröffnung unserer dualen Studenten und liefern ein paar schöne Redesplitter von der Feier nach. Wir informieren Euch über unsere internationalen Gaststudenten, berichten vom „Think Different“-Event, zu dem Stupa und DCI gemeinsam eingeladen hatten. Wir berichten über den Logopädie-Preis einer Studentin in Rostock, über General Manager mit Aufstiegsstipendium, wir stellen Euch die Neuen im Marketing-Team vor, wir waren für Euch bei einer Mittelstandsveranstaltung auf dem Campus und beim Ersti-Grillen der DCI.

Im Gespräch waren diesmal ein waschechter Vertriebsingenieur und eine neue Auszubildende im Studierendensekretariat. Auf Tour in Indien ist Benedikt, der dort ein Praktikum macht. Die EUFH läuft und läuft und läuft – auch beim Köln-Marathon änderte sich daran natürlich nichts. Wir waren mit Industriellern in Hamburg, mit Wirtschaftsinformatikern auf Wanderung, mit dem Stupa beim Paintball und beim Musical. Und wir berichten von Prof. Keims Besuch in Jekatarinburg.

Im Service-Teil könnt Ihr in der Knobelkiste mal wieder zeigen, was Ihr drauf habt. Das hat ja beim letzten Mal nicht so toll geklappt. Was war los mit Euch Super-Tüftlern?! Wir haben neue Lese-, Kino- und Musiktipps für Euch gesammelt und bringen News vom Campus. Wie immer wünschen wir Euch ganz viel Spaß beim Lesen.

Gut Klick,
Euer PR Team 

INHALT

CAMPUS

- 03 „Management in dynamischen Märkten“ gestartet
- 05 24 Absolventen in General Management verabschiedet
- 07 Redesplitter von der Semestereröffnung in Brühl
- 09 Die ganze Welt zu Gast in Brühl
- 10 Think Different: DCI und StuPa luden gemeinsam ein
- 13 EUFH-Studentin gewann Logopädie-Nachwuchspreis
- 14 Studieren mit Aufstiegsstipendium
- 16 Neue Gesichter im Marketing
- 19 Bundesverband Mittelständische Wirtschaft zu Gast
- 21 Erstsemester-Grillen auf dem Campus

IM GESRPÄCH

- 22 Dr. Wolfgang Müller im FH News-Gespräch
- 25 Ellen Werner im FH News-Gespräch

AUF TOUR

- 27 Incredible India
- 30 EUFH-Läufer beim Köln-Marathon
- 32 Wahlfach SCM @ Hamburg
- 34 WI/VI-Wanderung: Einen Gang runtergeschaltet
- 35 Das StuPa rief – die Studis kamen
- 37 Ein Professor in Jekatarinburg
- 39 Auf den Spuren von Franz und Sissi

SERVICE

- 40 Kastners Knobelkiste
- 42 Der 10. Komissar-Stein-Krimi ist erschienen
- 43 Was geht... im Dezember?
- 44 Musiktipps: Coldplay – Mylo Xyloto
- 45 Kinotipp: Zwei an einem Tag
- 46 Newsticker

IMPRESSUM

REDAKTION

Studentisches PR Team der EUFH
Renate Kraft, r.kraft@eufh.de
Fritz Tänzer, f.taenzer@eufh.de

LAYOUT

Karsten Hufschlag, k.hufschlag@eufh.de



/// UND WIEDER „READY FOR TAKE-OFF“: „MANAGEMENT IN DYNAMISCHEN MÄRKTEN“ GESTARTET ///

Die EUFH kommt aus dem Feiern gar nicht mehr heraus. Nach der feierlichen Bachelor-Semestereröffnung machte sich am Samstag, den 8. Oktober bereits die nächste EUFH-Studiengruppe auf den Weg ins Abflugterminal: Der Masterstudiengang Management in dynamischen Märkten unter Leitung von Prof. Dr. Rainer Paffrath hob ab ins Studium.

Die EUFH begrüßte 18 neue Masterstudenten, darunter jeweils 9 EUFH-Absolventen und 9 „Externe“. Die neue Studiengruppe ist eine spannende Mischung aus „Konzern“ und „Mittelständlern“, die in ganz unterschiedlichen Funktionen tätig sind – genau passend für unseren „dynamischen Master“.

„Management in dynamischen Märkten“ ist nach Marketingmanagement das zweite berufsbegleitende Master-Programm an der EUFH. Es ist ein Studiengang mit dem gewissen Etwas, denn das Programm bietet viel mehr als „nur“ eine Weiterqualifikation in einem bestimmten Fachgebiet. „In der Wirtschaft haben wir es heute überall mit Dynamik, mit Bewegung zu tun. Ständige Veränderungen, die wieder neue Veränderungen zur Folge haben, prägen den Alltag im Unternehmen“, erläutert Prof. Dr. Rainer Paffrath. „Wenn alles in der Wirtschaft dynamisch funktioniert, dann helfen dem Manager keine statischen Konzepte. Er darf nicht glauben, dass es ihm zehn Jahre Ruhe verschafft, wenn er ein richtig gutes Produkt auf den Markt geworfen hat. Er darf sich keine Minute auf dem ausruhen, was er sich ausgedacht hat, sondern in der nächsten Minute kann schon alles wieder über den Haufen geworfen werden.“

Im Masterprogramm „Management in dynamischen Märkten“ lernen unsere neue Studierenden, in einer sich ständig verändernden Geschäftswelt schnell zu reagieren und es als Normalität und nicht als Katastrophe zu empfinden, dass sie jederzeit bereit sein müssen für den Wandel. Eigentlich liegt es in der Natur des Menschen, sich einen Ruhepol zu schaffen, auf den er sich zurückziehen kann. Genau das ist aber im heutigen Wirtschaftsleben undenkbar. Der gute Manager muss einfach immer passende Antworten auf dynamische Veränderungen im Gepäck haben.

Wir wünschen unseren neuen Mastern guten Flug, viel Erfolg im Studium und noch mehr Spaß an der EUFH.

Renate Kraft





/// 24 ABSOLVENTEN IN GENERAL MANAGEMENT VERABSCHIEDET: NEUE PERSPEKTIVEN MIT DEM BACHELOR! ///

Mit einer Feierstunde auf dem Campus in Brühl verabschiedete die EUFH 24 Absolventen im zweiten Jahrgang des berufsbegleitenden Studiengangs General Management. Erst 2008 war der erste Jahrgang gestartet und der Weg zum akademischen Grad für die Studierenden war kurz. Sie alle konnten quer in das EUFH-Studium einsteigen, denn als Staatlich geprüfte Betriebswirte von einer der mit der Hochschule kooperierenden Fachschulen brachten sie Vorleistungen mit, die auf das Studium angerechnet werden konnten.

Oberstudiendirektor Werner Peters, Leiter des Städtischen Berufskollegs für Wirtschaft und Verwaltung in Leverkusen, gratulierte den frisch gebackenen General Managern zu ihrer Leistung. Die Fachschule in Leverkusen war Partner der ersten Stunde für die EUFH bei der Einführung von Quereinstiegsmöglichkeiten

in das berufsbegleitende Studium. „Vor ein paar Jahren war es für die Fachschulen noch neu, anrechenbare Leistungen für ein Hochschulstudium generieren zu können“, so der Schulleiter. „Mit der EUFH gemeinsam haben wir Neuland betreten, um unseren Absolventen tolle neue Qualifizierungschancen zu eröffnen. Dabei wussten wir von Anfang an, dass sie hier gut betreut werden und wirklich viel lernen können. Der Kontakt zwischen Fachschule und Hochschule ist sehr eng und von echtem Interesse und echter Partnerschaft geprägt.“

„Sie haben viel in Ihre Bildung investiert, sodass sich Ihnen jetzt ganz neue berufliche Perspektiven eröffnen“, betonte EUFH-Vizepräsident Prof. Dr. Hermann Hansis, der viele Lehrveranstaltungen im berufsbegleitenden Studium geleitet hatte. Prof. Hansis gratulierte den Absolventen und lobte insbesondere den großen



Zusammenhalt und die Hilfsbereitschaft der Studiengruppe untereinander, die aus ganz unterschiedlichen Berufen und mit ganz verschiedenen inhaltlichen Schwerpunkten zur EUFH gekommen und schnell zu einem homogenen Team zusammengewachsen sei. „Ich bin stolz auf Sie alle. Seien Sie auch stolz auf sich!“

„Sie haben hier nicht nur mit viel Motivation und Durchhaltevermögen studiert, sondern dabei auch die Zeit an der EUFH genossen und Freundschaften geschlossen“, lobte auch Studiengangsleiterin Prof. Dr. Jutta Franke, die die Bachelor-Urkunden überreichte. Sie bedankte sich für das Vertrauen, das die Absolventen der EUFH entgegengebracht haben. „Sie haben sich selbst mit einer tollen Leistung belohnt!“

Einen Blick zurück auf ihr Studium warfen stellvertretend für die ganze Gruppe die Kurssprecher Thomas Radermacher und Stefanie Reinlaßöder, bevor alle Gäste bei einem feierlichen Empfang mit Sekt und Fingerfood noch lange auf dem Campus blieben. „Nicht nur die Bachelor-Urkunde, die wir jetzt in Händen halten, sondern auch der Weg dahin, die Entwicklung, die wir gemeinsam durchlaufen haben, war unser Ziel.“ Die Absolventen bedankten sich beim EUFH-Team für die Begleitung und gute Betreuung auf dem Weg zum Bachelor. „Wo ein Ende ist, ist auch ein Anfang mit neuen Perspektiven, vielleicht sogar mit einem Masterstudium an der EUFH.“

Renate Kraft 



/// DIE ABENTEUERREISE HAT BEGONNEN: REDE-SPLITTER VON DER SEMESTERERÖFFNUNG IN BRÜHL ///



„...Kommen wir damit zu Ihnen bzw. Ihrem Koffer, mit dem Sie Ihre Reise antreten. Wenn Sie sich fragen, ob er auch mit den richtigen Dingen gefüllt ist, dann kann ich Sie beruhigen:

denn ich weiß, Sie haben schon vieles Nützliches eingepackt: In Ihrem Koffer befinden sich Dokumente wie beispielweise Ihre Hochschulzugangsberechtigung und Ihre AC-Ergebnisse. Es befinden sich aber vor allem wichtige Eigenschaften und Fähigkeiten in Ihrem Koffer wie Ihre Neugier, Ihr Vorwärtsdrang, Ihre Hartnäckigkeit, Ihr Leistungswille, Ihre Begeisterung, Ihre Flexibilität, Ihre Bereitschaft, Neues zu erforschen, Ihre Geschicklichkeit oder auch Ihre intellektuellen Fähigkeiten – und noch viele, viele mehr. Fähigkeiten, die Sie vielleicht noch gar nicht alle so richtig gut kennen. Aber ich weiß aus Erfahrung, dass sie in Ihrem Koffer sind. Wenn Sie diese Fähigkeiten zum richtigen Zeitpunkt auspacken und sinnvoll einbringen, werden Sie sich viele kleine und große Erfolgserlebnisse schaffen und Ihr Studium wird Ihnen immer mehr Spaß machen, von Tag zu Tag, von Woche zu Woche, von Theoriephase zu Praxisphase und wieder umgekehrt...“

Prof. Dr. Birger Lang, Präsident der EUFH



„...Sie, die Sie heute vor mir sitzen, sind intelligente junge Menschen mit einer klaren Vorstellung davon, wohin für Sie die Reise im Leben gehen soll. Und deshalb haben Sie

sich für die Europäische Fachhochschule Brühl als Ort des Studiums entschieden. „Glückwunsch!“, kann ich da nur sagen. Das war eine richtig gute Wahl, und zwar aus einer ganzen Reihe von Gründen! Mit der Aufnah-

me eines dualen Studiums an der Europäischen Fachhochschule haben Sie die Zeichen der Zeit erkannt, in denen keine praxisfernen akademischen Stubenhocker mehr gebraucht werden, sondern Menschen mit fachlicher Expertise, die genau dieses fachliche und methodische Wissen mit sozialen Kompetenzen und praktischer Erfahrung zu verbinden vermögen...“

Wolfgang Poschmann,

1. Stellvertretender Bürgermeister der Stadt Brühl



„...Ich habe hier noch eine zentrale Frage notiert, auf die ich kurz eingehen möchte: Warum kooperiert DHL gerade mit der EUFH? Die Antwort ist kurz und prägnant: Ideale Studienbe-

dingungen, an der Praxis ausgerichtete Studieninhalte und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der Hochschulleitung. Sie studieren in kleinen Gruppen und der Lernstoff wird mehr im Dialog als im Monolog erarbeitet - somit kann auf Fragen viel intensiver eingegangen werden und der Unterricht wird erlebt anstatt ertragen - Ich erinnere mich an meine Studienzeit, als der Begriff Vorlesung noch wörtlich genommen wurde: Es sah so aus, dass der Dozent sich in einem Hörsaal - gefüllt mit ungefähr 100 Studenten - an den Overhead Projektor gesetzt hat und eine Folie nach der anderen einfach voll geschrieben hat und dabei wortwörtlich das aufgeschriebene abgelesen hat. Unsere Aufgabe war es, das geschriebene Abzuschreiben - für den Dozenten eine angenehme Veranstaltung, da jeder so intensiv mit Abschreiben beschäftigt war, dass keine störenden Unterhaltungen aufkamen. Allerdings war der Lehrgehalt fragwürdig. Heute ist der Overhead-Projektor meist einer PowerPoint Präsentation zum Opfer gefallen, an der „Art“ einer universitären Großveranstaltung

im Vorstudium hat sich aber wahrscheinlich nicht viel geändert - vielleicht haben Sie ja Interesse daran, einmal eine Veranstaltung in der Universität Köln zu besuchen - ich denke danach werden Sie mit einem anderen Blick auf das Lehrkonzept der EUFH blicken - und vielleicht auch ein wenig froh sein, dass Sie sich für dieses Studium entschieden haben. ...“

Martin Wegner,
Vice President DHL Solutions and Innovations



„...Aus eigener Erfahrung können wir Euch sagen, dass Euch eine tolle Zeit erwartet, eine Zeit die Ihr auch außerhalb Eurer Studienzeit mit Euren Kommilitonen verbringen

werdet. Im Laufe Eurer Studienzeit werdet Ihr das eine oder andere Mal vom StuPa hören. StuPa ist die Abkürzung für das Studentenparlament und heute sind wir als Vertreter des StuPas hier, um Euch diese studentische Organisation etwas näher zu bringen. Das Parlament setzt sich aus 15 Studenten aus allen Fachbereichen zusammen, die von allen Studierenden der EUFH jedes Jahr aufs Neue im Januar gewählt werden. Jeden Monat treffen wir uns gemeinsam in Brühl, um über die Interessen der Studenten, aber auch über aktuelle Veränderungen an der EUFH zu sprechen. Wir Ihr also sehen könnt, sind wir das Sprachrohr der Studenten und vertreten die Interessen und Meinungen gegenüber der Hochschulleitung. Wir stellen dadurch eine Brücke zwischen der Hochschulleitung und Euch Studenten dar...“

Nane Remagen und Tim Nentwich,
Studierendenparlament



„...Vor nicht allzu langer Zeit war es bei uns populär zu sagen, Leistung müsse sich finanziell wieder lohnen. Doch ist die Zeit, die man gibt und in der man sich einbringt, wirk-

lich geopfert und gar verschwendet? Ich denke nicht: in meiner Zeit bei der DCI habe ich viele wertvolle Erfahrungen machen dürfen, wofür ich sehr dankbar bin. Ich habe mich selber ausprobieren dürfen und Verantwortung übernehmen können. Wir haben tolle, gemeinsame Veranstaltungen auf die Beine gestellt und neben der ganzen Arbeit kam natürlich auch der Spaß mit den anderen engagierten Studenten nicht zu kurz. War es das also wert? Jede Minute!...“

Kevin Merken und Alexander Maaßen,
Dynamic Campus Initiative



„...Wisst Ihr, die EUFH wird Euch in den nächsten drei Jahren oft genug den Takt vorgeben. Aber wir machen den Beat daraus. ...“

Bartosch Belkuis,
EUFH-Band Casual Friday



„...Wenn Sie sich nach all den herzlichen Begrüßungen, den vielfältigen Einladungen zum Engagement, den aussichtsreichen Perspektiven nicht willkommen fühlen -

dann kann ich Ihnen auch nicht helfen. Dann kann ich nur noch traurig summen: Es geht eine Träne auf Reisen, und das war es dann auch. Aber den Eindruck machen Sie mir nicht. Sie wirken durchaus reiselustig und das ist gut so. Denn eines ist in den Ansprachen sicher auch deutlich geworden: Eine Fahrt im Schlafwagen wird das nicht. ... Es wird wahrlich keine Schlafwaggonfahrt auf Sie zukommen, verehrte Studienstarter, bequem ist anders. Aber am Ende dieser herausfordernden Reise dürfen Sie stolz auf sich sein: Dies Studium es in sich hat. Wer das geschafft, hat Topformat! Leinen los und glückliche Reise!“

Prof. Dr. Hermann Hansis,
Vizepräsident für Duales Studium

/// DIE GANZE WELT ZU GAST IN BRÜHL: AUSLANDSSEMESTER AN DER EUFH///

31 internationale Studierende begrüßte die EUFH Brühl zusammen mit den 400 Studienstartern 2011. Die Gäste aus allen Teilen der Welt verbringen ihr Auslandssemester bei uns. Bevor sie von EUFH-Präsident Prof. Dr. Birger Lang während der Semestereröffnung im Tanzsportzentrum offiziell begrüßt wurden, hatten sie schon zwei „Welcome Days“ hinter sich. Dort hatten sie nicht nur Gelegenheit, sich gegenseitig kennen zu lernen, sondern sie bekamen auch von Frau Stocker und Frau Fillep-Kühn jede Menge Infos rund um ihren Aufenthalt an unserer Hochschule. Die meisten unserer internationalen Gäste werden an dem dreimonatigen Programm „European Business Management“ teilnehmen, das sie an der EUFH wahlweise auf Deutsch oder Englisch studieren können und das vom Akademischen Auslandsamt koordiniert wird. Dabei beschäftigen sie sich zum Beispiel mit europäischer Integration, internationalem Marketing oder europäischem Finanzmanagement. Daneben stehen aber natürlich auch Exkursionen und verschiedene Freizeitaktivitäten auf dem Programm.

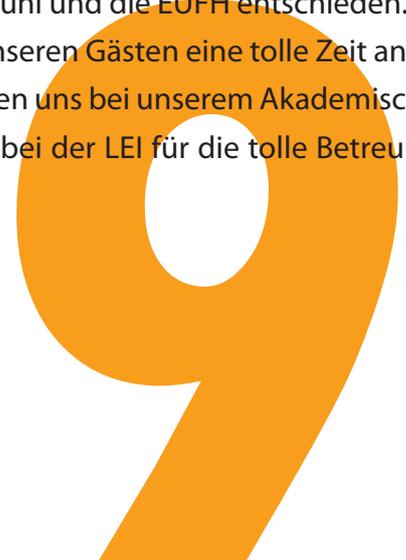
Hinsichtlich dieser Freizeitaktivitäten wird das Akademische Auslandsamt von der Lokalen Erasmus Initiative (LEI) unterstützt. Das ist eine Gruppe von EUFH-Studenten, die es sich zum Ziel gesetzt hat, unseren Gästen ihr Auslandssemester zu einem unvergesslichen Erlebnis zu machen. Mit viel Engagement zeigen sie den internationalen Studenten alles, was zu einem Semester bei uns außer Seminarräumen von innen



sonst noch so dazu gehört. Die LEI organisiert zum Beispiel Tandem-Stammtische, eine Stadtführung durch Köln, einen gemeinsamen Brunch oder, als besonderen Höhepunkt, den gemeinsamen Einkauf von Karnevalskostümen. Natürlich begleiten sie unsere Gäste auch zu anstehenden Parties oder auf den Weihnachtsmarkt.

Unter den Gästen sind 2011 wieder viele Studierende unserer Partnerhochschulen in ganz Europa. Diesmal haben sich zum Beispiel Studierende von der ESC Toulouse, der EBS Paris, der Fontys Internationale Hogeschool Economie in Venlo, der West University of Timisoara, der Universitat de les Illes Balears oder von Unis in Elche, Cádiz, Madrid und Jaén für die EUFH entschieden. An der EUFH sind außerdem schottische Töne aus Aberdeen und mexikanische Klänge aus Cancún zu vernehmen (wir haben also auch außereuropäischen Besuch!). Auch Studenten aus Griechenland, Ungarn, Russland und Italien haben sich für unser gemütliches Brühl und die EUFH entschieden. Wir wünschen allen unseren Gästen eine tolle Zeit an der EUFH und bedanken uns bei unserem Akademischen Auslandsamt und bei der LEI für die tolle Betreuung unserer Gäste.

Renate Kraft 





/// DCI UND STUPA LUDEN GEMEINSAM EIN: THINK DIFFERENT! ///

Am Freitag, den 28. Oktober hatten DCI und Stupa zur ersten Auflage einer neuen Veranstaltungsreihe in die Halle eingeladen. Unter dem Motto „Think Different“ stellten Professoren und Unternehmensvertreter ihre Ideen zu unterschiedlichen spannenden Themen in kurzen, etwa zehnminütigen Impulsvorträgen dar. „Wir wollen zum Querdenken animieren“, so Justus Nagel von der DCI, der zusammen mit Nane Remagen vom Stupa die Gäste begrüßte und durch einen ungewöhnlichen Abend führte.

Ein bisschen „different“ war auf jeden Fall der Beitrag des ersten Referenten. Peter Wolfgang Klose, vielen Gästen vom Bewerbertraining vor Beginn des Studiums noch in guter Erinnerung, ist als Anwalt des

guten Benehmens auch im Business bekannt. Doch an diesem Abend geriet sein guter Ruf kurzfristig ins Wanken, denn er legte einen sauberen Striptease hin und entledigte sich während seines Vortrags des piekfeinen Business-Outfits. „Man kann durchaus Erfolg haben, wenn man anders ist“, so Klose, während er die Schuhe auszog. „Aber man muss sich dabei wohl fühlen. Und ganz ehrlich: Ich habe mich vorher wesentlich wohler gefühlt“, stellte er fest, nachdem er im EUFH-Poloshirt vor den Gästen stand.

Seit Anfang 2009 ist Carsten Wiemann geschäftsführender Gesellschafter bei der anders.beraten NRW GmbH. Diese etwas andere Unternehmensberatung beruft sich auf ein katholisches Lebensbild und die



Regeln von Benedikt von Nursia, die viel mit Leitungsfunktionen zu tun haben und bis heute aktuell sind. Der Identifizierungsgrad und die emotionale Bindung von Mitarbeitern gegenüber ihrem Unternehmen seien oft sehr niedrig, so Wiemann. Anfangs gut motivierte Mitarbeiter schmolten schon nach kurzer Zeit häufig nur noch in sich hinein, legen einen Beamten-Habitus an den Tag und entfernen sich innerlich vom Unternehmen. Oft liege das daran, dass sie viel zu viele Aufgaben haben, die sie einfach nicht mögen oder die nicht ihren Talenten entsprechen. Zu 70 Prozent, fordert Wiemann, sollten Mitarbeiter das tun können, was sie gerne tun. In der praktischen Arbeit mit dem Kunden dient anders. beraten in diesem Zusammenhang das Australische Team-Management-System. Dieses System, das sich nicht mit Kompetenzen, sondern mit Präferenzen beschäftigt, unterscheidet acht verschiedene Mitarbeitertypen, die ihren Vorlieben entsprechend eingesetzt werden sollten. Der gelb/orange Typ zum Beispiel arbeitet entwickelnd und entdeckend, während der blaue Typ eher kontrolliert und stabilisiert. „Ein gutes Team ist bunt“, sagt Carsten Wiemann. Das heißt allerdings auch, dass die Mitarbeiter mit Kollegen eng zusammenarbeiten müssen, die ganz anders sind als sie selbst. Das stelle hohe Anforderungen an die Kommunikation und das gegenseitige Verstehen. Als „kompetente gute Seele“ stellte Nane Remagen Prof. Dr. Ralph Kleiner vor, unseren Dekan im Fachbereich Handelsmanagement.

Er stellte den Gästen auf witzige Weise neue Konsumententrends und wirtschaftliche Entwicklungen im Handel vor und legte Möglichkeiten dar, unsere Innenstädte zu revitalisieren. Kollege Prof. Dr. Christian Dechêne vom Fachbereich Industriemanagement erläuterte auf nicht minder originelle Art am konkreten Beispiel der Packstationen der Deutschen Post/DHL, wie an der EUFH erlernte Methoden im richtigen Leben dabei helfen können, richtig gute Einkaufspolitik in die Praxis umzusetzen. Ein etwas anderer Schwank aus dem früheren Leben unseres Professors.

Frank Josefiak, Technical Director bei unserem Kooperationspartner, der Agheera GmbH, stellte im Anschluss die Anforderungen an einen Innovationsmanager vor, bei dem das „Think Different“ vielleicht schon in der Natur seiner Aufgaben liegt. Er machte den Gästen klar, dass es gar nicht so einfach ist zu entscheiden, wann wir es mit einer Innovation zu tun haben. Der Innovationsmanager sorgt dafür, dass die eigentliche Neuheit, die Invention, für deren Entwicklung viel Kreativität nötig ist, erfolgreich am Markt platziert wird. Am Beispiel des iPhone machte er deutlich, dass es oft genug darauf ankommt, Kundenbedürfnisse zu wecken, die eigentlich gar nicht da sind, um eine Innovation zum Erfolg zu führen. „Oder braucht etwa wirklich jemand ein Telefon, das 800 Euro kostet und das kaputt geht, wenn es runterfällt?“



Was das Business vom Sport lernen kann, erklärte Prof. Dr. Rainer Paffrath, Dekan des Fachbereichs Wirtschaftsinformatik/Vertriebsingenieurwesen den Gästen. „Man erreicht, was man sich vorstellt. Aber man muss es sich vorstellen“, so das Credo unseres Professors. Und was er im Sport geschafft hat, gibt ihm recht. In 64 Stunden und 16 Minuten nämlich hat er in neuer persönlicher Bestzeit in diesem Jahr zum vierten Mal das berühmte Mammuth-Fahrradrennen von Paris nach Brest und zurück bewältigt. Es gibt in ganz Deutschland nur zehn Radsportler, die

ebenfalls viermal erfolgreich am Start waren. Nur alle vier Jahre findet das Rennen statt und Prof. Paffrath will die Strecke insgesamt zehnmal bewältigen. Niemand, der ihn kennt, zweifelt auch nur eine Sekunde daran, dass er sein Ziel erreichen wird. Einige Grundsätze, die er im Sport beherzigt, können auch im Leben hilfreich sein, so der Professor. So helfe es zum Beispiel, in Etappen zu denken, eine lange Strecke in Häppchen zu zerlegen. Bei einer Bachelorarbeit solle man entsprechend erst mal die Einleitung schreiben und dann erst daran denken, wie viele Seiten noch zu füllen sind. Je schlechter die Bedingungen, um so höher der Erlebniswert. Ein stundenlanges heftiges Gewitter auf dem Fahrrad zu überstehen, sei ein prägendes Erlebnis, von dem man noch lange erzählen kann. Eine Schönwetterfahrt gerät viel eher in Vergessenheit. Entsprechend gibt es auch nichts zu erzählen, wenn man sein Leben kommod und fluffig im Fernsehsessel verbringt. Erst wenn mal was nicht so läuft, wie es sollte, dann ergeben sich Geschichten, die man noch lange erzählen kann. Prof. Paffrath empfahl seinen Zuhörern auch, Ziele langfristig anzugehen und Geduld zu haben. Auch wenn heute im Business leider eher Kurzfristen und schnelle Erfolge gefragt seien, sei es wichtig, in längeren Fristen zu denken.

Die erste Auflage der neuen Veranstaltungsreihe war ein unterhaltsamer, interessanter Abend. Noch lange diskutierten die Gäste bei Kölsch und Pizza ihre neu gewonnenen Erkenntnisse. Wir freuen uns darauf, dass es bald auf dem Campus wieder heißt: „Think Different!“

Renate Kraft 

/// EUFH-STUDENTIN GEWANN LOGOPÄDIE- NACHWUCHSPREIS: FRÜHE THERAPIEN ERWEITERN WORTSCHATZ VON KINDERN! ///



Zum ersten Mal vergab der Bundesverband für Logopädie (dbl) während eines Kongresses in Karlsruhe in diesem Jahr neben dem renommierten Forschungspreis auch einen Nachwuchspreis. Erster Preisträger ist eine Gruppe junger Studierender von der EWS – Akademie für Medizin und Therapie in Rostock, die für ihre Bachelorarbeit ausgezeichnet wurde. Seit diesem Herbst bietet die EWS gemeinsam mit ihrem Partner, der EUFH, in der neu gegründeten Fakultät Angewandte Gesundheitswissenschaften verschiedene Bachelor- und Masterprogramme für therapeutische Berufe an. „Ich freue mich sehr über die Auszeichnung“, so Charleen Neumann, eine der Trägerinnen des je zur Hälfte vom dbl und dem Schulz-Kirchner-Verlag gestifteten Preises. „Die Bachelorarbeit zu schreiben, war ein ziemlicher Aufwand. Deshalb ist es besonders schön zu wissen, dass unsere Ergebnisse neue Erkenntnisse geliefert und unsere noch junge Wissenschaft bereichert haben.“

Sandra Dähn, Anna Lehnhoff, Wiebke Rohdenburg und Charleen Neumann bekamen die mit 2500 Euro dotierte Auszeichnung für ihre gemeinsame Bachelorarbeit zum Thema „Frühe inputorientierte Lexi-

kontherapie bei Kindern im Late-Talker-Stadium – ein Nachweis spezifischer Effekte“. Die Preisträgerinnen haben Hinweise untermauert, nach denen besonders früh einsetzende Therapien für Kinder, die im Alter von zwei Jahren einen aktiven Wortschatz von weniger als 50 Wörtern haben, besonders wirksam sind. Bis zu 25 Prozent aller Kinder dieser Altersklasse gehören zu den so genannten Late Talkern. Die vier jungen Wissenschaftlerinnen haben durch ihre Arbeit unterstrichen, dass eine frühzeitige Therapie wirksam und deshalb gesundheitspolitisch sinnvoll ist. Anders als ihre drei Mitstreiterinnen, die nach dem Studium jetzt alle in logopädischen Praxen arbeiten, ist Charleen Neumann an der EUFH in Rostock geblieben und ist dort im neuen Fachbereich Angewandte Gesundheitswissenschaften tätig. Hier koordiniert sie die Fortbildungsangebote der Hochschule. Das Thema Fort- und Weiterbildung ist ihr auch persönlich sehr wichtig. Ab April 2012 wird sie gemeinsam mit Sandra Dähn und Anna Lehnhoff das berufsbegleitende Masterstudium in Logopädie an der EUFH beginnen.

Renate Kraft 



/// EINFACH MAL PROBIEREN: STUDIERN MIT AUFSTIEGSSTIPENDIUM ///

Katharina Franke und Eugen Gaus studieren im sechsten Semester als Quereinsteiger General Management an der EUFH. Beide haben an der Fachschule, die dem Berufskolleg Deutzer Freiheit angeschlossen ist, ihren Staatlich geprüften Betriebswirt gemacht und konnten so ihre Studienzzeit ganz erheblich verkürzen. Schon während einer Infoveranstaltung an ihrer Fachschule hatten sie nicht nur von der tollen Chance des Quereinstiegs erfahren, sondern auch schon von der Möglichkeit, über ein Aufstiegsstipendium die Kosten in Grenzen zu halten. Die Aussicht auf das Stipendium war zwar nicht der Grund, den Bachelor an der EUFH anzustreben, denn beide wollten sowieso einen akademischen Abschluss machen. Aber natürlich war ihnen dieser Baustein der Qualifizierungsinitiative

„Aufstieg durch Bildung“ der Bundesregierung sehr willkommen. „Wir haben es halt einfach mal probiert und auf eine Portion Glück gehofft“, erzählt Katharina Franke. „Das Studium hätten wir aber auch ohne Stipendium angefangen.“ Sie durchliefen das dreistufige Auswahlverfahren und hatten Erfolg.

Die Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung (SBB) in Bonn fördert mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung Berufserfahrene, die besonderes Talent und Engagement mitbringen, während eines ersten Hochschulstudiums. Das kann ein Vollzeitstudium sein. Es kann aber eben auch, wie bei unseren beiden General Managern, ein berufs begleitendes Studium sein.

Eigentlich arbeitet Katharina Franke in der Personalabteilung einer gesetzlichen Krankenkasse, wo sie u.a. mit dem Durchführen von monatlichen Soll-Ist-Vergleichen zum Personalbestand und zu den Personalkosten sowie dem Erstellen von gesetzlich vorgeschriebenen Personalstatistiken beschäftigt ist. Eugen Gaus ist im Rechnungswesen eines mittelständischen Bauunternehmens tätig, wo er seit Anfang des Jahres ein neues Controlling aufbaut. Außerdem ist er in dem noch kleinen Unternehmen mit seinen 35 Mitarbeitern so eine Art „Mädchen für alles“ und kriegt eine Menge mit. Die nötige Berufserfahrung also brachten die beiden Studierenden auf jeden Fall mit. Und schon durch die Aufnahme des beufsbegleitenden Studiums und durch das Absolvieren der Fachschule parallel zum Job haben sie hohes Engagement bewiesen.

Das hohe Engagement ist bei der zeitlichen Belastung durch Job plus Studium auch erforderlich. „Es ist schon stressig manchmal“, erzählt Eugen Gaus. „Besonders im Winter, wenn die Jahresabschlüsse fertig werden müssen und gleichzeitig wieder mal ein Praxisprojekt ansteht, dann kann es ganz schön eng werden und die Freizeit kommt ein bisschen zu kurz. Aber wir haben schon richtig viel gelernt. Es geht alles und es lohnt sich ja auch.“ Katharina Frankes Unternehmen hat gerade eine Fusion durchlaufen. „Nach der Vorlesung Organisations- und Prozessmanagement konnte ich schon gut nachvollziehen, was sich da im Rahmen der Reorganisation abspielt und was unsere Vorstände tun“, freut sie sich.

Auf jeden Fall kann ein bisschen finanzielle Unterstützung durch ein Stipendium bei einem berufsbegleitenden Studium nur gut sein. Dass Katharina Franke und Eugen Gaus das Auswahlverfahren erfolgreich durchlaufen haben, zeigt, dass sich eine Bewerbung

auch für andere General Manager durchaus lohnen kann. Die Bewerbung begann mit einem Online-Fragebogen. Hier mussten die beiden Studierenden Leistungsfähigkeit und Berufspraxis nachweisen. Als das überstanden war, folgte der Kompetenz-Check. Hier mussten sie nach der Zulassung einen weiteren Fragebogen zu mehreren Kompetenzfeldern online bearbeiten. Nachdem ein Expertenteam von SBB die Ergebnisse der beiden EUFHler positiv beurteilt hatte, wurden sie schließlich zu einem Auswahlgespräch eingeladen. Hier mussten sie Fragen zu ihrem beruflichen Werdegang und zum Studium beantworten. Die besondere Tücke dabei war, dass die Stufen des Auswahlverfahrens zeitlich monatelang auseinanderliegen. „Es ist wichtig, dass man sich gut an das erinnert, was man geschrieben hat“, sagt Eugen Gaus. „Aber das ist ja kein Problem, wenn man bei der Wahrheit bleibt.“

Von ihrem Erfolg waren die beiden Studierenden eigentlich überrascht. „Wir wollten es einfach mal testen. Als es dann auf Anhieb geklappt hat, war die Freude natürlich riesig“, so Katharina Franke. Das sollte für andere General Manager doch Grund genug sein, es ihren Kommilitonen gleich zu tun. Die Aussichten sind auf jeden Fall recht gut. Wir drücken jedem feste die Daumen, der es versucht. Und unseren beiden Aufstiegsstipendiaten wünschen wir viel Glück und Erfolg für ihr restliches Studium.

Renate Kraft 



/// NEUE GESICHTER IM MARKETING: DER FUNKE IST ÜBERGESPRUNGEN ///

Seit dem 01. September diesen Jahres gibt es zwei neue Gesichter in der Marketingabteilung der EUFH. Sabine Mittag, Studentin Industriemanagement, und Vera Hoffmann, Studentin im Fachbereich Handelsmanagement, starteten vor kurzem ihr Praktikum an der Hochschule und berichten uns heute etwas über sich selbst, ihre bisherigen Erfahrungen und ihre Erwartungen an den kommenden, neuen Lebensabschnitt.

Zunächst einmal würden wir natürlich gerne wissen, wo Ihr beiden denn herkommt.

Sabine: Ich komme aus Langenfeld, einer kleinen Stadt relativ genau in der Mitte zwischen Köln und Düsseldorf.

Vera: Auch ich komme aus dem schönen, aber leider oft sehr verregneten Bergischen Land, nämlich nur ein paar Kilometer weiter östlich - aus Solingen. Allerdings bin ich in frühen Jahren schon sehr viel herum gekommen, habe in Verden (Aller) in der Nähe von Bremen, in Münster und in Remscheid gelebt.

Das heißt, Ihr kanntet Euch schon vor Eurer EUFH-Zeit?

Vera: Nein, wir haben uns erst hier kennen gelernt...

Sabine: ...nutzen es jetzt aber, so oft es geht, auch sehr gerne aus, dass wir die eineinhalb Stunden Zugfahrt oder das allabendliche „Im-Stau-Stehen“ auf der A555, 4, 3 und 1 nicht alleine durchmachen müssen!

Das glaube ich Euch gern, dass die ganze Fahrerei schon etwas aufs Gemüt schlägt. Könntet Ihr Euch denn vorstellen, demnächst in Eure eigenen vier Wände, vielleicht sogar hier in Brühl, zu ziehen?

Vera: Ich bin sehr positiv überrascht von Brühl. Eigentlich dachte ich, dass Brühl viel kleiner wäre und gar nicht so viel zu bieten hat. Aber die nette und gemütliche Umgebung mit ihren vielen kleinen Cafés hat mich überzeugt. Von daher kann ich mir doch sehr gut vorstellen, auf kurz oder lang nach Brühl zu ziehen.

Und wie sieht's bei Dir aus, Sabine?

Sabine: Also, wenn ich ehrlich bin, zieht es mich dann doch eher nach Köln! Nichts gegen Brühl; auch mir gefällt das kleine, schnuckelige Städtchen, aber genau das ist auch der Grund, der für mich gegen einen Umzug hierher spricht. Gut, Brühl ist zwar schon etwas größer als Langenfeld, aber eben doch klein! Das heißt: Wenn ich demnächst ausziehe, dann auch irgendwo hin, wo etwas mehr los ist! Eine kleine Wohnung in der Kölner Südstadt wäre schon nicht schlecht...

Das hört sich ja nach einem konkreten Plan an! Aber mal etwas anderes: wie seid Ihr denn auf die EUFH aufmerksam geworden?

Sabine: Ich bin über die klassische Mund-zu-Mund-Propaganda auf die FH aufmerksam geworden. Allerdings war es bei mir so, dass ich ursprünglich erst in Richtung des Neusser Standortes tendiert habe, da eine Freundin von mir bereits dort eingeschrieben war. Sie war sehr begeistert und hat mich in den Ferien einfach mal einen Tag mitgenommen und mir alles gezeigt. Zuerst kam ich mir etwas fehl am Platze vor, so als „kleine“ Schülerin, aber ich habe dann erfahren, dass das ganz normal ist und unter der Rubrik „Schnupperstudium“ läuft. Ja, was soll ich sagen, der Funke ist übergesprungen und ich habe mich beworben.

Vera, bei Dir ist es etwas anders gelaufen, oder?

Vera: Ja, ich bin schon recht früh durch meine Verwandtschaft mit der EUFH in Kontakt gekommen, was jetzt nicht heißt, dass ich zwangsläufig hier landen musste! Ich habe zwar kein Schnupperstudium gemacht, aber als ich mich bei einem Tag der offenen Tür einmal selbst von der Hochschule überzeugen konnte und mich mit dem dualen Studienkonzept etwas näher auseinander gesetzt habe, war ich begeistert und überzeugt. Wirklich wichtig für mich ist, dass ich nicht nur die Theorie gelehrt bekomme, sondern sie sofort im Job umsetzen kann und so beide Seiten kennen lerne und verstehe.

Und mit dieser Überzeugung bzw. Einstellung warst Du natürlich wie geschaffen für die Marketingabteilung?!

Vera: Anscheinend! Aber auch so bin ich ein sehr offener und gesprächiger Mensch und konnte mir aufgrund dessen nie einen Job vorstellen, bei dem ich nicht auch auf kreativer Ebene gefordert werde. Genau darum gefällt mir die Arbeit in der Marketingabteilung der EUFH auch so gut. Hier kann ich meine Ideen und Vorschläge einbringen und sie dann aber auch selbstständig umsetzen.

Sabine, mit dem Schnupperstudium hast Du schon etwas von unserem Hochschulmarketing-Service am eigenen Leibe erfahren können. Wie kam es bei Dir dann schlussendlich zu deiner Job-Wahl?

Sabine: Ich glaube, bei mir war es vor allem der Gedanke, dass ich mich mit der Gegenseite, also dem „hilflosen“ Schüler, sehr gut identifizieren kann. Auch ich stand nach meinem Abi, trotz – oder gerade wegen – der Masse an Weiterbildungsmöglichkeiten relativ perspektivlos da und wusste nicht wirklich, wohin. Der Job hier im Hochschulmarketing bietet mir jetzt die Möglichkeiten, Jugendliche zu beraten

und für eine Sache zu begeistern, und das macht mir einfach unglaublichen Spaß. Dazu kommt noch, dass der Job sehr abwechslungsreich ist und deswegen nie langweilig wird. Und natürlich das Super-Team!

Danke, danke! Ich fasse das mal als Kompliment auf! Die Händler starten ja in diesem Jahr mit einer Praxisphase, das heißt, Vera, Du konntest schon etwas mehr an Erfahrung im neuen Berufsleben sammeln, oder?

Vera: Ja, das stimmt. Ich hatte in den zwei Monaten jetzt schon die Möglichkeit, viele Messen und Veranstaltungen mitzugestalten. Für mich ist es immer wieder eine neue Herausforderung, da die Aufgaben und die damit verbundene Organisation noch ganz neu und ungewohnt sind. An meinen Entscheidungen hänge nun nicht mehr nur ich selbst, sondern eben auch Studenten, meine Kollegen oder das Auftreten des Unternehmens.

Eine verantwortungsvolle Aufgabe, aber ich bin mir sicher, dass Du bzw. Ihr das gut meistern werdet! Sabine, Du als Industrielerin hast ja bereits die ersten Vorlesungen hinter Dir. Genießt Du das Studentenleben an der EUFH?

Sabine: Auf jeden Fall! Die Vorlesungen sind wirklich superinteressant und die Dozenten und Professoren machen uns den Einstieg ins Studium so angenehm wie möglich. Okay, natürlich gibt es auch mal die ein oder andere weniger spannende Vorlesung, aber ich denke, das gehört einfach dazu. Und da wir auch einen sehr netten und lebhaften Kurs haben, vergehen die Studientage fast wie im Flug.

Das hört sich ja so an, als wären Deine Erwartungen vollkommen erfüllt worden! Aber lasst uns nun noch einen kleinen Blick in die Zukunft wagen. Vera, freust Du Dich schon aufs Studieren?

Sabine: Na klar! Wenn es bei mir los geht, habe ich ja auch schon vier Monate gearbeitet, so dass dann etwas Abwechslung bestimmt nicht schadet. Das soll jetzt nicht heißen, dass mir die Arbeit im Marketing schon keinen Spaß mehr bereiten würde, aber um wirklich alles verstehen zu können, fehlt mir noch ein wenig das Studentenleben. Und außerdem: Ich möchte nicht immer nur den interessierten Schülern über die Zeit als Student bei der EUFH erzählen, ich möchte sie jetzt auch selbst – hautnah – erleben!

Keine Sorge, Du wirst noch genügend Gelegenheiten dazu finden! Aber nun zu Dir, Sabine. Gibt es etwas, auf das Du Dich in deiner Praxisphase im nächsten Jahr besonders freust?

Sabine: Vor allem freue ich mich auf das eigenverantwortliche Arbeiten! Bis jetzt habe ich ja mehr oder weniger immer nur nebendran gesessen und zugeschaut. Klar, anders wüsste ich auch nicht, wie alles abläuft, aber in der nächsten Phase die Messen, Schulvorträge oder andere Veranstaltungen auch selbst zu organisieren, Entscheidungen zu treffen und Verantwortung zu übernehmen, wird mit Sicherheit eine tolle neue Erfahrung.

Vielen Dank Euch Beiden für das aufschlussreiche Gespräch und weiterhin alles Gute für Euren Studien- und Berufsweg!

Marius Brinkord 

18



/// BUNDESVERBAND MITTELSTÄNDISCHE WIRTSCHAFT ZU GAST: MITTELSTAND ERFOLGREICH ONLINE! ///

„Social Media – Mittelstand erfolgreich online!“ war das Motto einer Abendveranstaltung am Donnerstag, den 6. Oktober, zu der der Bundesverband mittelständische Wirtschaft (BVMV) in die Veranstaltungshalle auf dem EUFH-Campus eingeladen hatte. Noch bis vor kurzem überwog oft die Angst vieler Unternehmen vor Kontrollverlust bei Engagement in den sozialen Netzwerken. Schließlich kommunizieren die Menschen pausenlos und wie sie wollen auf Facebook und Co. Doch mittlerweile haben viele verstanden, dass man solche Plattformen durchaus sinnvoll für sich nutzen kann, wenn man mit dem nötigen Fingerspitzengefühl an die Sache herangeht und wenn man vor allem authentisch bleibt und nicht versucht, den Usern im Internet irgendetwas vorzugaukeln.

Die EUFH war an diesem Abend „nur“ der Gastgeber einer Veranstaltung des BVMV, einem Verband, der den Millionen von kleinen und mittelständischen Unternehmen in Deutschland seine Stimme leiht, um

ihre Interessen gegenüber der Politik zu artikulieren und durchzusetzen. Dabei versteht sich der Verband als Anwalt der Unternehmen auf allen Ebenen, von der Kommune bis nach Europa.

Auf ihre Weise vertritt auch die EUFH die Interessen von Unternehmen, indem sie ihnen dabei hilft, wirkungsvoll etwas gegen den Fachkräftemangel zu tun. Prof. Dr. Rainer Paffrath, Dekan des Fachbereichs Wirtschaftsinformatik und Vertriebsingenieurwesen, stellte diesen Aspekt besonders heraus, als er den anwesenden Gästen aus der Wirtschaft die Hochschule und ihr praxisnahes Studienkonzept vorstellte. Er erläuterte beispielsweise, wie Unternehmen an den Karrieretagen auf dem Campus schon früh die Gelegenheit haben, eventuelle Nachwuchskräfte kennen zu lernen. Zu diesen Veranstaltungen sind interessierte Schüler eingeladen, die während der EUFH-Hausmesse auf Unternehmen treffen, die sich präsentieren möchten.

Prof. Paffrath ging auch darauf ein, wie Unternehmen an der EUFH darauf hinwirken können, dass Studieninhalte immer auf dem aktuellen Stand dessen sind, was in der Praxis gefragt ist. Dazu hat die Hochschule zum Beispiel Unternehmensbeiräte gegründet, die Inhalte kontinuierlich hinterfragen und diskutieren. Im Dialog mit den Unternehmenspartnern plant die EUFH auch sehr flexibel die Wahlfächer der Studierenden. So sind Studieninhalte immer aktuell und entsprechen dem, was auch tatsächlich gebraucht wird.

Aus Sicht des Wirtschaftsinformatikers ging Prof. Paffrath im Anschluss auch auf das Thema des Abends ein. „Social Media weisen viele Nutzenaspekte auf, aber sie bringen auch viele Unwägbarkeiten für die Unternehmen mit“, so der Dekan. Er empfahl den Gästen, die zur Verfügung stehenden Social Networks nie ohne klare Zielsetzung zu verwenden. Dabei können die Ziele allerdings sehr unterschiedlich sein, etwa der Ausbau von Kundenbeziehungen oder das Ankurbeln eines Online-Shops. Der Professor betonte außerdem, dass es bei der Nutzung vor allem auf die Kommunikationskompetenz des Unternehmens ankommt. Akteure in sozialen Netzwerken begegnen Kritik und es ist deshalb wichtig, die Sprache zu sprechen, die im Netz gesprochen wird, um adäquat reagieren zu können.

Im Anschluss stellte Stephanie Hartung, Gründerin und Partnerin des Beratungsunternehmens Pablik Wjuing, das Thema aus ihrer Sicht dar. Die Spezialistin auf dem Gebiet der systemischen Markenführung ist eine intensive Nutzerin von unterschiedlichen Social Media. Sie ist davon überzeugt, dass Unternehmen solche Plattformen nutzen sollten, denn sie haben sowieso nicht die Chance, nicht zu kommunizieren. Marken kommunizieren immer, die Frage ist nur, wie sie das tun. Im Anschluss an den Vortrag von Ste-

phanie Hartung berichteten einige der anwesenden Unternehmer über ihren Weg ins Netz und über ihre unterschiedlichen Erfahrungen. Anschließend gab es noch ein Best-Practice Beispiel von einem ganz besonderen Referenten: Sebastian Baumann (Abb. u.), selbst ein EUFH-Absolvent und heute Leiter des ECE-Einkaufscenters „Rheincenter Weiden“. Herr Baumann stellte die Facebook-Campagne des Einkaufscenters vor und erläuterte den Anwesenden, wie man Social Media sinnvoll nutzen kann. Als Beispiel zeigte er die Kampagne anlässlich der Hollister-Store Eröffnung, bei der man sein Profilfoto im Vintagelook posten konnte, um so einen Gutschein zu gewinnen. Die Aktion brachte zahlreiche neue Fans! Bei allen Chancen und kreativen Freiheiten wies er aber auch auf die Gefahren eines solchen Facebook-Auftritts hin.



Noch lange diskutierten die Gäste beim Get Together auf dem Campus das Für und Wider eines Engagements in den Social Media. Sie haben sich einen Abend lang mit einem interessanten Thema beschäftigt und ganz nebenbei auch den Campus einer ganz besonderen Hochschule kennen gelernt.

Renate Kraft 



/// ERST- SEMESTER -GRILLEN AUF DEM CAMPUS: GRILL, CHILL UND GUTE MUSIK ///

Am 7. Oktober fand auf Einladung der DCI eine Erstsemester-Begrüßung der neuen Studenten auf dem Campus statt. Es gab jede Menge Möglichkeiten, seine neuen Kommilitonen näher kennen zu lernen und auch Kontakte zu den höheren Semestern zu knüpfen. Für das leibliche Wohl sorgten der aufgestellte Grill und freie Getränke. Das Highlight des Abends war der Auftritt der Studenten-Combo „Casual Friday“, die seit Anfang des Jahres den Campus bei vielen Veranstaltungen musikalisch unterstützt. Mehr zu Casual Friday unter: facebook.com/casualfriday.eufh.

Alles in allem eine gelungene Veranstaltung, die für einen starken Start in das Semester sorgte.

Sebastian Förster 





/// DR. WOLFGANG MÜLLER IM FH NEWS GESPRÄCH: EIN WASCHECHTER VERTRIEBSINGENIEUR///

Als fest angestellter Dozent für Vertriebsingenieurwesen verstärkt Dr. Wolfgang Müller seit Anfang Oktober das EUFH-Team. Einigen von Euch ist der „Neue“ auch vorher schon auf dem Campus begegnet, denn er hat im Rahmen eines Lehrauftrags schon Vorlesungen gehalten. Dr. Müller ist sozusagen ein waschechter Brühler Vertriebsingenieur, den wir Euch im Gespräch näher vorstellen möchten.

Bitte erzählen Sie uns zuerst mal, wie es kam, dass Sie an der EUFH gelandet sind!

Ich habe in meinem Leben in verschiedenen Positionen 30 Jahre Erfahrung im Vertrieb und Marketing von erklärungsbedürftigen Investitionsgütern gesammelt. In all diesen Jahren, ganz gleich wo ich ge-

rade tätig war, hatten wir immer Probleme, wirklich gut geeignete Vertriebsingenieure zu finden. Es gab kein Studium, in dem der Nachwuchs sich alle nötigen Kompetenzen aneignen konnte. Ein paar Vertriebstrainings für Ingenieure können kein Studium ersetzen! Oft genug haben wir für viel Geld Headhunter eingesetzt, um gute Leute zu finden. Manchmal haben wir die Leute auch im Unternehmen selbst weitergebildet, aber das ist natürlich sehr zeitaufwändig. Der Vertriebsingenieur ist eine ganz besonders wichtige Position im Unternehmen, denn schließlich kann man ja nur überleben, wenn man verkauft. Das ist die Vorgeschichte. Und dann irgendwann habe ich in einer Pressemitteilung der EUFH gelesen, dass es den neuen dualen Studiengang Vertriebsingenieurwesen gibt. Besonders als Brühler fand ich das natürlich sehr

spannend, daß die EUFH diese „Marktlücke“ entdeckt hat, und habe Kontakt zu Prof. Paffrath aufgenommen. Und so hat sich das dann entwickelt. Und schon sitze ich mit ihm im selben Büro. Nachdem ich viele Jahre leitend in internationalen Unternehmen tätig war, wollte ich mich eigentlich in den Vorruhestand begeben und zur Ruhe setzen. Meine Frau und ich haben auch schon drei Kreuzfahrten gemacht. Aber das wurde schnell langweilig und die Arbeit hier an der EUFH ist auch einfach viel zu interessant. Der Ruhestand kann noch lange warten.

Welche Lehrveranstaltungen leiten Sie denn bei uns?

„Datenverarbeitungstechnik“ und „Materialwirtschaft und technischer Einkauf“ habe ich schon im letzten Quartal gemacht. Jetzt sind „Entwicklungstendenzen in wichtigen Technologiefeldern“ und „Internationaler Vertrieb“ dazu gekommen. Das sind alles Veranstaltungen für Vertriebsingenieure. Im Masterprogramm „Management in dynamischen Märkten“ lehre ich außerdem noch „Innovations- und Technologiemanagement“.

Warum wollten Sie in die Lehre? Was ist für Sie daran so interessant?

Ich habe im Laufe meines Lebens sehr viel Erfahrung sammeln dürfen, die ich jetzt weitergeben möchte. Im Vertriebsingenieurwesen gibt es bis heute nur wenige erfahrene Dozenten, die wissen, worauf es in diesem Job ankommt und die wirklich selbst in der Wirtschaft tätig waren. Ich möchte jungen Leuten beibringen, was ich weiß, und sie motivieren, engagiert in diese Richtung zu gehen, denn es lohnt sich! Fast 50 Prozent unserer Wertschöpfung geht in den Export. Deshalb ist es sehr wichtig, dass unsere Unternehmen vertrieblich auch international gut aufgestellt sind. Die internationale und praxisnahe Aus-

richtung des Studiums an der EUFH passt perfekt zu den Anforderungen der Wirtschaft. Gerade für den Vertrieb ist die praktische Komponente unverzichtbar. Nur studieren kann man das ganz einfach nicht. Aufgrund meiner persönlichen Berufserfahrung stehe ich voll hinter dem dualen Studium. Neben der Lehre selbst möchte ich mich an der EUFH auch gerne aktiv bei der kontinuierlichen Weiterentwicklung des Studiengangs Vertriebsingenieurwesen einbringen. Auch hier kann meine Erfahrung sicherlich hilfreich sein.

Warum sollten denn junge Leute ausgerechnet Vertriebsingenieurwesen studieren? Was ist das Faszinierende? Was ist das Coole daran?

Ich kenne ja auch die Wissenschaft, weil ich promoviert und als wissenschaftlicher Assistent an der Uni Essen gearbeitet habe. Wie soll ich mich ausdrücken? Der besondere Reiz liegt schlicht darin, als Vertriebsingenieur ständig mit Menschen in Kontakt zu sein. In diesem Beruf droht nicht die Gefahr, dass man introvertiert wird, wie das vielleicht in der Forschung manchmal der Fall ist. Es geht für Vertriebsingenieure meist um den Verkauf von technisch komplexen Lösungen. Es dreht sich nicht um Äpfel oder Birnen, sondern um erklärungsbedürftige Produkte, bei denen der Vertriebsingenieur den Nutzen für den Kunden transparent machen muss. Das ist eine anspruchsvolle Aufgabe, weil man natürlich einerseits die Situation des Kunden genau analysieren muss. Man muss zuhören können. Verkäufergequatsche bringt einen Vertriebsingenieur nicht weit. Ein Vertriebsingenieur muss sich auf der einen Seite um Preise, Rabatte und Deckungsbeiträge kümmern und andererseits technische Kompetenzen mitbringen. Diese Mischung aus Technik und Betriebswirtschaft macht den ganz besonderen Reiz aus.

Gibt es denn überhaupt Menschen, die technisch richtig gut drauf sind und zugleich gut verkaufen können?

Gute Frage. Natürlich kann man nicht Experte in allem sein. Einen guten Verkäufer zeichnet aus, dass er rein technisch gar nicht so in die Tiefe gehen muss. Er muss aber in der Lage sein, komplizierte technische Sachverhalte auf den Punkt zu bringen. Er muss technische Datenblätter verstehen können, aber er muss nicht 1000 Seiten technische Dokumentation verstehen. Das wäre in der Tat ein bisschen viel verlangt.

Sie sind noch nicht sehr lange hier, können aber vielleicht trotzdem schon sagen, wie es Ihnen bei uns gefällt?

Ich war ja im letzten Quartal auch schon hier und kann auf jeden Fall schon sagen, dass es mir gut gefällt. Es geht sehr persönlich und familiär zu und von der Anonymität einer großen Hochschule ist nichts zu spüren.

Sie haben eben schon Kreuzfahrten erwähnt. Was machen Sie denn sonst noch gerne in Ihrer Freizeit?

Mein zweites Hobby neben dem Reisen ist Rad fahren. Mit einem Freund zusammen fahre ich den Rhein von der Quelle bis zur Mündung in drei Etappen entlang. Allerdings fahre ich nur aus Spaß und nicht ganz so sportlich wie Prof. Paffrath. Deshalb erstrecken sich die Etappen auch über Monate. :-). Die letzte Etappe von hier bis an die Nordsee steht bald an. Ich fahre aber auch gerne weiter weg. Reisen in ferne Länder bildet und ich nehme davon immer etwas mit. Beruflich hatte ich früher viel mit europaweitem Vertrieb zu tun, zuletzt als Vice President Sales Europe für SolidCAM Ltd. Auch deshalb bin ich das Reisen gewohnt und genieße es auch.

Lieber Herr Dr. Müller – herzlichen Dank für das interessante Gespräch. Ich wünsche Ihnen ganz viel Freude bei Ihrer Arbeit an der EUFH!

Renate Kraft 



Dr. Wolfgang Müller
verheiratet, zwei „Kinder“, 23 und 29 Jahre

LIEBLINGS-

Farbe:

blau

Stadt:

Köln

Land:

Deutschland, Spanien

Getränk:

Spanischer Rotwein

Essen:

Apfelkuchen

Film:

Das Wunder von Bern

Forrest Gump

Buch:

alles von Heine

Im Aufzug möchte sie am liebsten stecken bleiben mit: seiner Frau, damit sie sich keine Gedanken machen muß, wo er gerade steckt.



/// ELLEN WERNER IM FH NEWS GESPRÄCH: KEIN „STRENGES BETRIEBSKLIMA“ ///

Seit dem 1. September absolviert Ellen Werner bei uns an der EUFH ihre Ausbildung zur Bürokauffrau. Sie arbeitet im Studierendensekretariat und vielen von Euch wird sie sicherlich schon begegnet sein. Im FH News Gespräch lernt Ihr die neue Auszubildende ein bisschen näher kennen.

Wie kam es dazu, dass unsere Hochschule Dein Ausbildungsplatz geworden ist, Ellen?

Im Kölner Stadtanzeiger war eine Stellenanzeige der EUFH. Wie es der Zufall manchmal so will, hat die Frau meines Vaters, Angela Werner, hier studiert. Sie riet

mir sofort, mich zu bewerben und das habe ich dann auch gemacht. Zum Glück hat es geklappt – jetzt freue ich mich, dass ich hier bin. Eine Fachhochschule ist ein richtig schöner Arbeitsplatz.

Du bist noch nicht lange hier, aber bitte erzähl doch mal, was Du in den ersten Wochen bei uns so gemacht hast!

Zuallererst habe ich versucht, schnell alle kennen zu lernen und mir die Gesichter zu merken. Ich habe in den ersten Wochen viele Infomappen für Interessenten zusammengestellt oder Kontaktzettel, die das

Marketing-Team von Messen zurückgebracht hat, am PC erfasst. Eigentlich habe ich ganz viele unterschiedliche kleine Sachen gemacht, um schnell mit der Arbeit im Sekretariat vertraut zu werden.

26

Hattest Du auch schon mit Studierenden zu tun?

Klar, die kommen oft ins Sekretariat und wollen irgendwas wissen. Leider kann ich momentan noch nicht immer helfen, aber das wird sich bestimmt sehr bald ändern. Jeder hier hat Verständnis dafür, dass ich noch neu bin.

Du bist noch neu, kannst aber doch bestimmt schon sagen, wie es Dir bei uns gefällt?

Sehr gut! Alle Kollegen haben mich sehr nett empfangen und sehr hilfsbereit. Die Atmosphäre an der EUFH ist sehr persönlich und offen. Hier gibt es kein „strenges Betriebsklima“ wie vielleicht in anderen Firmen und deshalb ist es wirklich schön hier.

Was hast Du denn Schönes gemacht, bevor Du Dich zu der Ausbildung bei uns entschlossen hast?

Nach meinem Realschul-Abschluss habe ich zwei Jahre die Höhere Handelsschule besucht und mein

Ellen Werner
ledig, keine Kinder

LIEBLINGS-

| | |
|-----------------|-----------------------------|
| Farbe: | rot |
| Stadt: | Köln |
| Land: | Deutschland |
| Getränk: | Apfelschorle |
| Essen: | Nudeln in allen Variationen |
| Film: | Avatar |
| Buch: | Just listen |

Im Aufzug möchte sie am liebsten stecken bleiben mit: ihrer Schwester.



Fachabi gemacht. Deshalb habe ich mir auch die Bürokauffrau als Ausbildungsberuf ausgesucht. Das passt gut zu meinem Fachabi in Wirtschaft und Verwaltung. Mit dem Thema Büro kenne ich mich schon ganz gut aus und hoffe, dass mir das hier ein bisschen hilft.

Und was machst Du in Deiner Freizeit gerne?

Ich gehe gerne Dressur reiten. Auf Turniere fahre ich aber nicht. Das ist wirklich nur ein Hobby, das mir einfach viel Spaß macht. Wenn ich gerade nicht auf dem Pferderücken sitze, schwimme ich auch sehr gerne oder treffe mich mit Freunden.

Danke für das nette Gespräch, liebe Ellen. Ich wünsche Dir eine tolle Ausbildungszeit hier bei uns auf dem Campus.

Renate Kraft 

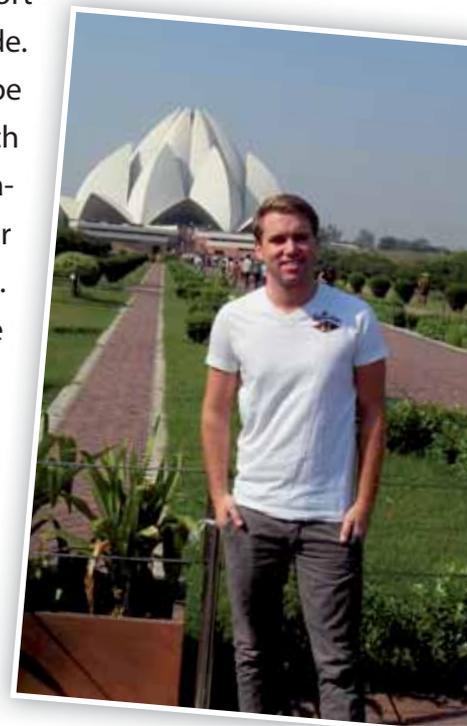


/// INCREDIBLE INDIA: ZWISCHEN KULTURSCHOCK UND BEGEISTERUNG ///

Mein Name ist Benedikt Enders und ich bin seit April 2009 Teil des EUFH-Marketingteams. Normalerweise vertrete ich also in Begleitung vieler Studierender unsere Hochschule auf Bildungsmessen, organisiere mit meinen Kollegen den regelmäßig stattfindenden Tag der offenen Tür oder entwickle neue Merchandising- oder Marketingprodukte. Doch genau die Bedeutung, die dieses „normalerweise“ in irgendeiner Art umschreibt, trifft auf meinen momentanen Tagesablauf in keinsten Weise zu.

Seit gut zwei Wochen bin ich wegen meiner Bachelorarbeit in einer der für uns West-Europäer wohl ungewöhnlichsten Hauptstädte der Welt. Ich absolviere ein

Praktikum bei Dr. Oetker India in Neu-Delhi. Viel wurde mir zuvor über den typischen Kulturschock berichtet, welcher spätestens am Ausgang des Indira Gandhi International Airport auf mich warten würde. Selbstverständlich habe ich auch versucht, mich auf genau diese Situation mit Hilfe diverser Bücher vorzubereiten. Doch vergebens: Jede Art von Beschreibung trifft nur annähernd das selbst Erlebte.





Dass Kühe über die Straßen laufen, dürfte dem ein oder anderen aus seinem in der Eifel liegenden kleinen Dörfchen wohl noch bekannt vorkommen. Dass diese aber in der gesamten Metropole mit geschätzten 15 Millionen Ein-

wohnern von Marktplätzen, über stark befahrenen Straßen bis hin auf Autobahnen zu finden sind, gab mir bereits am ersten Tag zu denken. An roten Ampeln stürmen Bettler und Straßenverkäufer auf die wartenden Autos zu und versuchen von den Verkehrsteilnehmern einige wenige Rupies zu erhalten. Kleinen Kindern oder gar ganzen

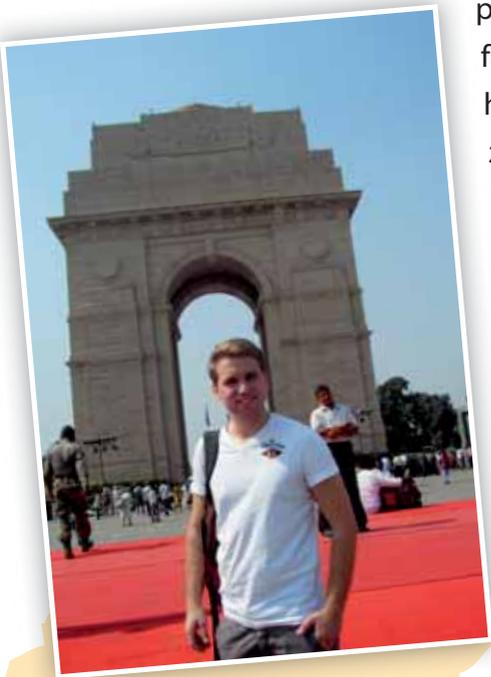
Familien bleibt auf Grund der vorherrschenden Armut oftmals nichts anderes übrig, als öffentlich ihre Toilette zu erledigen und durch Müll sortieren zumindest kurzfristig ihre Ernährung zu sichern. Absolutes

Straßenchaos, bei dem der Verkehr trotz Missachtung vieler essentieller Regeln funktioniert, und überall latent vorhandener Schmutz und Dreck fügen ihr übriges hinzu. Kurzum: Herzlich willkommen in einer komplett anderen Welt!!!

In wohl keinem Land dieser Welt ist der Kontrast zwischen Arm und Reich größer als in Indien. Es ist hier keine Seltenheit, dass sich zwischen all den Rikschas und verbeulten Kleinwagen noble SUV's der deutschen Automobilhersteller Porsche, BMW und Audi durch die engen Straßen wühlen.

Warum nahezu jede „Straße“, die ich bisher hier in dieser riesigen Stadt gesehen habe, aufgerissen und scheinbar wahllos Löcher „gebuddelt“ und Kieselsteine gestapelt werden, ist mir leider noch nicht ersichtlich. Dass wohl drei Viertel des indischen Lebens auf der Straße stattfinden, dass hier gekocht wird oder Menschen sich waschen, fällt direkt ins Auge und ist für mich nach nur wenigen Tagen „normal“.

Am Tag nach meiner Ankunft begann mein Arbeitsverhältnis und ich wusste nach all den Eindrücken in keinsten Weise, was wohl nun auf mich zukommen





mag. Wie zuvor mit meinem Praktikumsgeber besprochen, wurde ich an meiner Wohnung abgeholt und zum indischen Büro des deutschen Großkonzerns gefahren. Hier erwartete mich in einer Umgebung, in der ich es nun wirklich nicht erwartet hätte, eine mit westlichen Verhältnissen absolut vergleichbare Bürosituation. Ein moderner Empfangsbereich, der wohl auch in vielen deutschen Unternehmen seinesgleichen suchen würde, Büros mit ideal ausgestatteter Infrastruktur und vor allem eines: hilfsbereite und verständnisvolle Mitarbeiter.

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde und unzähligen Angeboten wie: „Wenn irgendetwas ist oder Du Probleme haben solltest - Du kannst dich immer bei mir melden“ wurde ich zu einer Verköstigung der hier vertriebenen Oetker-Produkte geladen. Hierbei handelt es sich um einen umfassenden Bereich der italienischen, asiatischen, mexikanischen und westlichen Küche sowie Dessert Toppings und Kuchenmischungen, die auf den indischen Geschmack spezialisiert

wurden. Dass dieser wiederum sehr scharf ist, habe ich in seinen Grundzügen während des Produkttestes erfahren dürfen. Dass dieser allerdings bei traditionellen Gerichten noch um einiges schärfer ist, stellt mich als Liebhaber der guten deutschen Küche (Gewürze: Salz und Pfeffer) täglich vor neue Herausforderungen.

Nachdem ich nun bereits seit ca. 14 Tagen in Delhi wohne und den ersten Kulturschock wohl überwunden habe,

stelle ich fest, dass ich begeistert bin von der freundlichen und entgegenkommenden Art der Inder, die mir als Fremder entgegengebracht wird. Bereits nach zwei Tagen wurde ich von meinen Kollegen zu abendlichen Veranstaltungen eingeladen und in den Freundeskreis aufgenommen.

Wo es das heute noch zu finden gibt?
In - credible India!!!

Benedikt Enders 





/// EUFH-LÄUFER BEIM KÖLN-MARATHON: WIR SIND HELDEN! ///

Als Anfang Oktober der Kenianer Samson Kiprono Barmao in persönlicher Bestzeit den Köln-Marathon 2011 im Sauseschritt absolvierte und dabei nur ganz knapp den Streckenrekord verpasste, waren mit ihm viele Läufer von der EUFH am Start.

„Wir sind Helden“, kommentierte Prof. Dr. Christian Dechêne, im richtigen Leben Dozent im Fachbereich Industriemanagement, lachend die Leistung der EUFH-Wunderläufer. Auch er selbst gehörte natürlich dazu. Tom Moser, einer „seiner“ Studenten, war eigentlich für eine der beiden EUFH-Staffeln gemeldet. Ganz spontan entschied er sich nach seinem Teilstück, Seite an Seite mit dem Professor die gesamte Strecke zu bewältigen. „Ich habe nach 200 Metern gemerkt, dass ich schon bessere Läuferferta-ge erlebt habe“, erzählt der nicht ganz austrainierte Prof. Dechêne. „Trotz subtropischer Temperaturen hat Tom mich aber motiviert, die fehlenden 42 km trotzdem zu laufen.“ Der Student und der Professor sind schon ein eingespieltes Team, denn sie haben im letzten Jahr gemeinsam den Marathon in Monschau

geschafft. Auch 2012 wollen sie wieder irgendwo gemeinsam laufen. „Vielleicht sogar wieder in Köln. Die tolle Stimmung in der Stadt treibt einen bei jedem Wetter nach vorne.“

Unter den Startern der EUFH war auch, und das kann niemanden ernsthaft verwundern, unser Gründungsrektor Prof. Dr. Jürgen Dröge. Er hatte zwei EUFH-Staffeln auf die Beine gestellt, die „Eurofighter“ und die „Flachhochschüler“. Während seines Urlaubs in Südtirol hatte Prof. Dröge für das Laufevent des Jahres zwei handgedrechselte Staffelstäbe mit EUFH-Schriftzug machen lassen. Und nachdem die EUFH netterweise die Startgelder für die Teams übernommen hatte, stand einer läuferischen Glanzleistung nichts mehr im Wege. Kurzfristig war Laura Biermann vom Studierendensekretariat eingesprungen, weil der ursprünglich gemeldete Startläufer der Eurofighters krank geworden war. „Eigentlich jogge ich nur hobbymäßig ein bisschen“, erzählt sie. „Am Start sind dann auch ganz viele Läufer schnell an mir vorbeigezogen, unter ihnen auch Prof. Dechêne. Nach sechs



Kilometern hatte ich das Gefühl, nie mehr anzukommen, weil es so warm war. Aber dann ging es doch immer besser.“ Nachdem Tom Moser und „Gastläufer“ Ino Benninghofen, der leider viel Zeit verlor, weil er auf einen Wasserbecher trat und sich den Fuß verknackste, den Stab an Prof. Dröge übergeben hatten, übernahm er das letzte und mit 12 Kilometern längste Teilstück. „Ich bin gut durchgekommen und hatte keine Probleme, aber ich war trotzdem froh, nicht die ganze Marathon-Strecke laufen zu müssen“, sagte er. Die zweite EUFH-Staffel (mit Simon Okon, Thomas Grundhöfer, Philipp Schulte und dem externen Läufer Christoph Schmitz) erreichte das Ziel ohne Probleme und in einer richtig guten Zeit.

Prof. Dröge hatte Nägel mit Köpfen gemacht und in weiser Voraussicht einen Tisch bei der After-Run-Party reserviert. Hier trafen sich am Nachmittag nicht nur die Läufer, sondern auch einige Studierende und Absolventen, die die EUFH-Läufer vom Streckenrand aus angefeuert hatten. Für alle gab es am Nachmittag Freikölsch und eine Menge Spaß. Dabei wurden natürlich auch schon Pläne für das nächste Marathon-Jahr geschmiedet.

Für Prof. Schuckel, unseren Vizepräsidenten für Forschung und Lehre, der eigentlich viel lieber schwimmt und das auch über riesige Distanzen regelmäßig tut, war die bisher längste Laufstrecke die vom Parkplatz ins Büro. Doch das änderte sich durch seinen Start in einer Staffel der Sporthochschule Köln. Als Startläufer nahm er an einem Forschungsprojekt teil, bei dem schon in der Vorbereitungsphase durch regelmäßige Blutproben und Laktattests die Veränderungen in der Leistungsfähigkeit der Läufer akribisch festgehalten wurde. Obwohl auch die Staffel von Prof. Schuckel das Ziel wegen eines Ausfalls nicht erreichte, hat das Laufen ihm persönlich so viel Spaß gemacht, dass er im nächsten Jahr vielleicht sogar einen Halbmarathon ins Auge fassen will. Als Startläufer war Prof. Schuckel früh im Ziel und hatte bei herrlichem Wetter viel Zeit, die gute Stimmung im Zielraum auszukosten. „Die Verpflegung unterwegs war schon gut, und das Kölsch im Ziel war prima“, fasst er zusammen.

Im nächsten Jahr werden sicherlich wieder viele EUFHler beim Köln-Marathon starten und die Tradition der Wunderläufer von der EUFH aufrecht erhalten. Wir werden dabei sein.

Renate Kraft 

/// MOIN, MOIN! WAHLFACH SCM @ HAMBURG ///

Das Wahlfach Supply Chain Management zeichnete sich für den Jahrgang IM 08 von Anfang an durch einen überdurchschnittlich hohen Praxisbezug und zahlreiche Besuche von Kooperationsunternehmen (u.a. DM, Mercedes, DHL) aus. Im Sommer 2010 stellte Prof. Dr. Lorth die Idee vor, den Containerhafen in Hamburg zu besichtigen. Jeder, der unseren Prof. Lorth kennt, weiß, dass er ein Mann des Wortes ist. So kam es, dass wir im August 2011 mit unserem überschaubaren SCM-Kurs eigenverantwortlich nach Hamburg anreisten, natürlich nur, um zu lernen und das Gelernte zu verarbeiten.

Der eigentliche „Zweck“ unseres kleinen Ausflugs war ja die Besichtigung des Hamburger Hafens, welcher der größte Hafen Deutschlands ist. Dort werden jährlich über 120 Millionen Tonnen Güter umgeschlagen. Unsere Erkundungstour begann, natürlich, auf dem Wasser. Auf einer Barkasse und unter fachkundiger Führung einer Mitarbeiterin der Hafen Hamburg Marketing konnten wir einen ersten Eindruck

von den Dimensionen des Hafens gewinnen. Von der Barkasse aus erspähten wir nicht nur riesige Überseeschiffe, sondern auch unsere erste Destination: das Containerterminal Altenwerder. Dieses ist deswegen so interessant, weil es weitestgehend automatisiert ist. Wie in einer Geisterstadt bewegen fahrerlose Transportfahrzeuge die Container von ihrem Lagerort bis auf die Kaikante, von welcher Kräne sie auf das Schiff verladen. Dabei blinken die Wagen sogar, obwohl dies bei der Abwesenheit von menschlichen Arbeitskräften gar nicht mehr nötig wäre.

Der nächste Anlaufpunkt war ein Multi-Purpose-Terminal, an dem Schwergut, konventionelles Stückgut und Projektladung verladen werden. Das können zum Beispiel schwere Maschinen- und Anlagenteile, aber auch kostbare Metalle wie Aluminium oder Kupfer sein. Insgesamt war der Ausflug zum Hamburger Hafen sehr interessant und wichtig, um zu verstehen, was für eine Rolle der Transport von Gütern per Schiff in der Supply Chain spielen kann.



Am zweiten Tag folgte dann das komplette Kontrastprogramm zum Hamburger Hafen und den riesigen Schiffen und sperrigen Ladungen: Wir besichtigten die Produktion des Edelschreibgerätherstellers



Montblanc. Begleitet wurden wir dabei von einem bekannten Gesicht: Torben Rohr, früheres Mitglied des Studentenparlaments und frisch gewählter Präsident des Alumniclubs, ist

inzwischen Retail Coordinator bei Montblanc und hat sich große Mühe gegeben, uns einen tiefen Einblick in „sein“ neues Unternehmen zu ermöglichen. Wir besichtigten zunächst den Werkzeugbau und anschließend die Produktion der Schreibgeräte, also den Spritzguss, die Oberflächentechnik sowie das Herz der Produktion, die Federnfertigung. Eine Besonderheit war, dass wir auch die Entwicklungs- und Designabteilung besichtigen durften, in der die neuesten Sondereditionen kreiert und mittels Computersimulationen getestet werden. Das Sahnehäubchen war der Besuch des sogenannten Artisan-Ateliers. Dort werden limitierte Editionen und Einzelstücke

entworfen, realisiert und vorgestellt. Diese können für so unglaubliche Summen wie 250.000 € erstanden werden! Das sehr leckere Mittagessen, bei welchem wir uns wie echte „Montblanc-VIPs“ fühlen durften, war die perfekte Gelegenheit für lockere Gespräche und das Ende des offiziellen Teils unserer Hamburg-Exkursion.

Natürlich stellte auch die Abendgestaltung einen wichtigen Teil unserer Hamburgreise dar. So organisierte Prof. Lorth für Freiwillige einen geführten Spaziergang durch die neu entstehende Hafencity an der heiß diskutierten Elbphilharmonie. Wir mussten unseren sonst so durch seine angebliche „Strenge“ bekannten Professor nicht einmal dazu überreden, noch im portugiesischen Viertel mit uns etwas trinken zu gehen, denn dies schlug er sogar selber vor. Darüber hinaus hatten aber natürlich auch die Studierenden viele Ideen, wie man die schönen warmen Tage in Hamburg ausklingen lassen konnte. Die einen besuchten das Musical „Tarzan“, andere schauten sich den Auswärtssieg des FC gegen den Hamburger SV an und wieder andere verlieben sich erstaunlich oft auf der Reeperbahn. Kurz gesagt: Wir hatten viel Spaß!

An dieser Stelle sollte Herrn Prof. Dr. Lorth ein sehr großer Dank ausgesprochen werden, da er diese kleine Reise plante und organisierte und uns somit so etwas wie eine kleine Abschlussfahrt ermöglichte.

Elvira Urmeew



/// WI/VI-WANDERUNG: EINEN GANG RUNTERGESCHALTET ///

Sieht man die Hochschule als Fitnessraum und das Gehirn als Muskel, dann sind Erholungseinheiten sehr wichtig. Nach einer ersten aufregenden Woche voller neuer Menschen, Informationen und Eindrücke bleibt einem Studenten kaum Zeit, dies für sich zu verarbeiten. Da kommen Veranstaltungen wie die Wanderung des Fachbereichs Wirtschaftsinformatik und Vertriebsingenieurwesen am Heider Bergsee in Brühl ganz recht. Viele Teilnehmer, unter ihnen auch einige Erstsemester, freuten sich, endlich mal einen Gang runterzuschalten, um sich in aller Ruhe kennen lernen und mit erfahreneren Studenten aus höheren Semestern austauschen zu können. Das Bier am Ende der Wanderroute hat den ausgiebigen Spaziergang abgerundet.

Michael Guiao 



34



/// DAS STUPA RIEF : DIE STUDIS KAMEN ///

Samstagmorgen, 5°C, Sonne... Morgenapell auf dem Campusgelände... Müdigkeit? Vielleicht ein wenig... Aufsitzen. Abfahrt. Ankunft... Mechernich, 3°C, Frost. Müdigkeit? Fehl am Platz! Nervosität? Vielleicht ein wenig...

Die Sonne warf die ersten Strahlen auf das Feld, Rau-reif bedeckte noch den Boden unter unseren Füßen. In der Ferne hörte man bereits die ersten Salven die kühle Morgenluft durchbrechen. Absitzen!

Nach kurzer Einweisung wurde aufgerüstet: Brustpanzer, Schutzhandschuhe, Maske. Tarnung? Farbenfroh. Markierer geladen und gesichert! Aus Kommilitonen wurden Kameraden. Es konnte losgehen...

Angespannt, aber zu allem bereit, betraten die Teams das Feld. „DREI!“ Maske auf! Markierer geladen und

entsichert! „ZWO!“ „Zwei Leute rechts! Einer ins Haus! Drei links! Einer mit mir!“ „EINS!“ Anspannung. Puls: 170. Der Atem wird schneller. „GOOO!!“ Sprinten! Ducken! Schuss! Ducken! Schuss! Deckung!! Puls: 190. Der Atem rast. „Rechts frei! Ich geb Dir Deckung! Laaauf!!“ Nur dumpf hört man das Geschrei der Kameraden durch die Maske. Ein kurzer Blick. Deckung! Die Kugeln prasseln gegen die dünne Holzwand, die den einzigen Schutz bietet. Puls: 195! „Jeeetzt! Laaauf!!“ Soll ich? Nein! Doch! Keine Zeit zum Nachdenken! Hoch! Schuss! Sprint! Schuss! Runter! Der Boden ist nass und weich, es liegt ein bitter-süßlicher Geruch der verspritzten Farbe in der Luft. Runter! Tiefer! Deckung!! Geschafft. Erneut rasselt eine Salve haarscharf vorbei. Blick zurück! Die 17mm Geschosse zischen vorbei, schlagen ein und treffen! „F***!“ Gelächter! Schadenfreude? Ein wenig! Blick rechts, Blick

links. Alles frei. Kriechen. Dann gleiten. Markierer vor. Schuss. Keine Reaktion. Die nächste Deckung nur wenige Schritte entfernt. Dazwischen? Freies Schussfeld. Ein kurzer Blick. Keine Reaktion. Markierer im Anschlag. Erneuter Blick. Ein Kopf! Entfernung: 15 Meter. Anvisieren. Feuer! Nochmal! Feuer! Feuer! Die Kugel trifft! Genau, als er guckt! Genau auf die Maske! „COME ON!“ Gelächter! Schadenfreude! Zurück hinter die Deckung. Erneuter Blick. Alles frei! Jetzt oder nie! Sprint! „F***!“ Runter! Deckung! Nochmal! Brennend zerplatzen die Kugeln auf dem Oberschenkel. Erst eine, dann zwei und drei. Treffer...

Gelächter? Von der anderen Seite! Frust? Ziemlich! Doch kurz darauf „fällt“ auch er....

Mit beschlagener Maske, farbverschmiert und mehr oder weniger erfolgreich, aber glücklich verließen die Kontrahenten zur Pause das Spielfeld. Drei Stunden lang flogen auf der Mechernicher Paintball-Anlage die farbigen Kugeln einem jeden um und oft genug auch gegen die Ohren. Denn auch das zweite EUFH-Paintball-Event, organisiert durch das StuPa, war wieder einmal heiß begehrt bei den Studenten. 40 waghalsige BWLer wagten sich aus ihren wohlbehüteten Vorlesungsräumen, hinaus, um Ruhm und Ehre ihres Studiengangs zu verteidigen.

Die Entscheidung, welches Team letzten Endes als Sieger hätte gekrönt werden können, blieb allerdings offen. Denn getreu dem Motto „Dabeisein ist alles!“ hatten die EUFHler mal wieder eine Menge Spaß an diesem sonnigen Samstagvormittag und alle gingen mit einer neuen, guten Erfahrung, einer tollen Erinnerung und mit Sicherheit einigen blauen Flecken nach Hause.

Marius Brinkord



/// EIN PROFESSOR IN JEKATARINBURG: GROSSES LOGISTIKINTERESSE ///

Im September reiste Prof. Dr. Helmut Keim vom Fachbereich Logistik für eine Woche nach Jekatarinburg im Ural an der Grenze zwischen Europa und Asien. Dort war er bei der Staatlichen Universität für Wirtschaft zu Gast, um einige Vorlesungen zu halten und Gespräche mit Vertretern aus Wirtschaft, Politik und Hochschule zu führen.

An der Universität, die insgesamt etwa 35.000 Studierende hat, war der Audimax bis auf den letzten Platz besetzt, als unser Professor seine Logistik-Vorlesungen vor Bachelor-Studenten im Anfangssemester, vor Studierenden kurz vor dem Bachelor-Abschluss und vor berufsbegleitenden Mastern hielt. „Das Interesse war riesig, denn einen wirklichen Schwerpunkt Logistik im Studium gibt es dort bisher noch nicht“, so Prof. Keim nach seiner Rückkehr. Und obwohl die Uni sehr modern ausgestattet sei, laufen die Vorlesungen normalerweise ein bisschen anders ab als bei uns an der EUFH. Die russischen Professoren lesen häufig noch sprichwörtlich vor und sagen den Studierenden, was sie mitschreiben müssen.

Auf großes Interesse bei den Teilnehmern stießen während der Vorlesungen von Prof. Keim Themen wie beispielsweise das Geheimnis des deutschen Logistikerfolgs als Logistikstandort Nr.1 in der Welt, die deutsche Transport- und Verkehrsinfrastruktur und die Logistikausbildung, die deutsch-russischen Transport- und Verkehrsverbindungen, die europäischen Verkehrskorridore und die deutsche Erfindung einer neuen Transporttechnologie Cargo Cap von Prof.



Stein in Bochum – ein elektronisch gesteuertes, unterirdisches Güterverteilungssystem in Ballungsräumen.

Prof. Keim stellte aber natürlich auch noch einmal die EUFH und das duale Studium vor, das einige in Jekatarinburg schon kennen, weil die Staatliche Universität für Wirtschaft eine Partnerhochschule der EUFH ist. In seinen Veranstaltungen beschäftigte sich unser Professor vor allem auch mit dem Grundverständnis von Logistik, mit Prozessorientierung und Systemdenken. Er sprach über moderne Verkehrsinfrastrukturen, die Probleme lösen, und präsentierte moderne Fahrzeuge wie den Giga-Liner. Prof. Keim traf auf äußerst interessierte Zuhörer, auch weil er sich in einer Region befand, die gerade erst dabei ist, ein eigenes Logistikverständnis aufzubauen.

Der Ural ist eine Region mit ausgesprochen reichen Rohstoffvorkommen; aber während in Russlands Westen um Moskau oder St.Petersburg die Industrie und Logistik längst zu Hause ist, gibt es im Ural, dem Tor nach Asien, noch eine Menge zu tun, um die Wirtschaft zu modernisieren. Das russische Ziel ist, jetzt verstärkt auch auf eigene Technologien zu setzen, um eine wirtschaftliche Selbstständigkeit im Produktionsbereich zu erreichen. Damit einhergehen muss eine bessere Anbindung Russlands an Deutschland bzw. Europa. Um solche Ziele zu erreichen, soll in den nächsten Jahren die wirtschaftliche und technische Kooperation zwischen Deutschland und der Ural-Region durch den Ausbau des Güterverkehrs und ein effizientes Logistikverständnis verstärkt werden.

Prof. Keim hielt aber nicht nur Vorlesungen. Er war zum Beispiel auch an einer internationalen Videokonferenz beteiligt, an der Botschafter und Vertreter aus Wirtschaft und Politik teilnahmen. Moderiert vom Präsidenten der Universität ging es dabei um Demokratisierung, um die politische Entwicklung des Landes oder um die Lösung von Strukturproblemen.

Der Besuch an unserer Partnerhochschule war fachlich interessant. Ganz besonders beeindruckend aber fand Prof. Keim die große Liebesswürdigkeit und Gastfreundschaft der Jekatarinburger. „Ich bin wirklich schon viel rumgekommen in der Welt, aber die Betreuung dort war wirklich etwas ganz Besonderes“, erzählt er begeistert. Der Professor aus Brühl fühlte sich stets gut betreut und wurde überall hin begleitet. Unter anderem war auch Frau Prof. Dr. Ekatarina Potapseva für ihn da, die schon einmal mit einem Forschungsstipendium für drei Monate an der EUFH war und als Gastdozentin vielen von Euch begegnet ist. Der Austausch zwischen Brühl und Jekatarinburg geht weiter. Auf Einladung der Universität im Ural werden sich im



Frühjahr 2012 zehn deutsche und zehn russische Logistikexperten an unserer Partnerhochschule treffen. Auch dann wird der Fachbereich Logistik der EUFH sicherlich wieder mit von der Partie sein.

Renate Kraft 



/// DAS STUPA-MUSICAL-EVENT: AUF DEN SPUREN VON FRANZ UND SISSI ///

Am 22. Oktober machten sich rund 40 Studenten der EUFH auf den Weg, um sich im Musical Dome Köln von der Geschichte der Kaiserin Elisabeth verzaubern zu lassen. Auch wenn die Handlung vermutlich vielen schon im Vorhinein bekannt war, beeindruckten das farbenfrohe Bühnenbild, die tollen Darsteller und die mitreißende Musik jeden von uns! Die oftmals sehr kitschig dargestellte Geschichte der lebensfrohen Herzogtochter Elisabeth („Sissi“) wird im gleichnamigen Musical eher zu einem bösen, sehr dramatischen Märchen umfunktioniert, in welchem die romantische Beziehung von Elisabeth und Kaiser Franz immer wieder durch das dramatische Liebesverhältnis zwischen Elisabeth und dem Tod gestört wird. Im Musical sucht der personifizierte Tod Elisabeth wiederholt auf und will mit ihr tanzen, sie zu sich holen und sie aus den Zwängen des kaiserlichen Hofes befreien – doch Elisabeth bleibt standhaft. Die vielen dramatischen Dialoge Elisabeths mit dem Tod

sowie mit ihrem Ehemann, die Aufstände des Volkes und das tägliche Leben am Hof des Kaisers Franz werden durch mitreißende und über das Musical hinaus bekannte Stücke wie „Die Schatten werden länger“ oder „Ich gehör nur mir“ repräsentiert.

Der Klang des Orchesters in Verbindung mit den beeindruckenden Stimmen der Darsteller ließ bei vielen Besuchern Gänsehaut-Feeling aufkommen! Verstärkt wurde das noch durch die Bühnenshow mit Nebel, Lichteffekten und schnellen Szenenwechseln und das machte ELISABETH zu einem atemberaubenden Erlebnis – auch für weniger romantisch veranlagte Menschen. :-)) Die Songs von ELISABETH sind vielen bestimmt noch einige Zeit im Ohr geblieben und alle Musical-Freunde der EUFH können sich schon bald auf ein weiteres Musical-Event des StuPas freuen!

Theresa Mett 



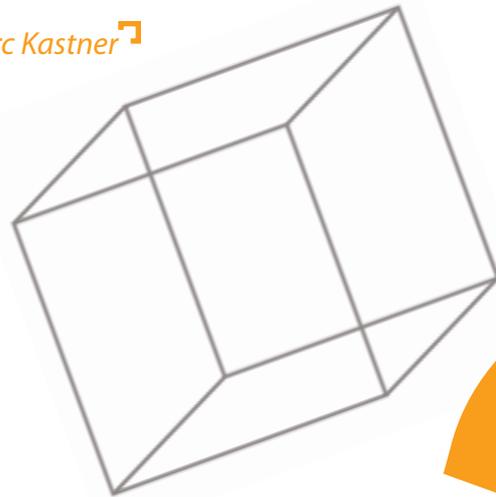
/// DENKEN IST KEINE GLÜCKSSACHE: KUBISCHE WASSERSPIELE ///

Von zwei kubischen Gefäßen sind die Kanten des größeren jeweils um 1 cm länger als die des kleineren. Wenn man den randvoll mit Wasser befüllten größeren Kubus in den kleineren entleert, bis dieser voll ist, bleiben im größeren 217 ml übrig.

Welches Volumen hat der kleinere Kubus?

Bitte senden Sie Ihre Lösung (mit Rechenweg) an m.kastner@eufh.de. Der Gewinner erhält eine EUFH-Kappe, wahlweise in Orange oder Weiß.

Marc Kastner 





/// LÖSUNG DER KNOBELKISTE 82/11: COCKTAILSPENDE ///

Die Laplace-Wahrscheinlichkeit, mit einem (fairen) Würfel eine Sechs zu werfen, beträgt $1/6$. Dementsprechend ist die Gegenwahrscheinlichkeit, keine Sechs zu würfeln, $5/6$.

Pia muss einen Cocktail ausgeben, wenn beim gleichzeitigen Werfen von n Würfeln keine Sechs fällt:

$$p(\text{keine Sechs beim Werfen von } n \text{ Würfeln}) = \left(\frac{5}{6}\right)^n$$

Robins Cocktailspende ist fällig, falls beim gleichzeitigen Werfen der n Würfel eine Sechs fällt. Das ist dann der Fall, wenn einer der n Würfel eine Sechs zeigt und die anderen $n - 1$ Würfel nicht:

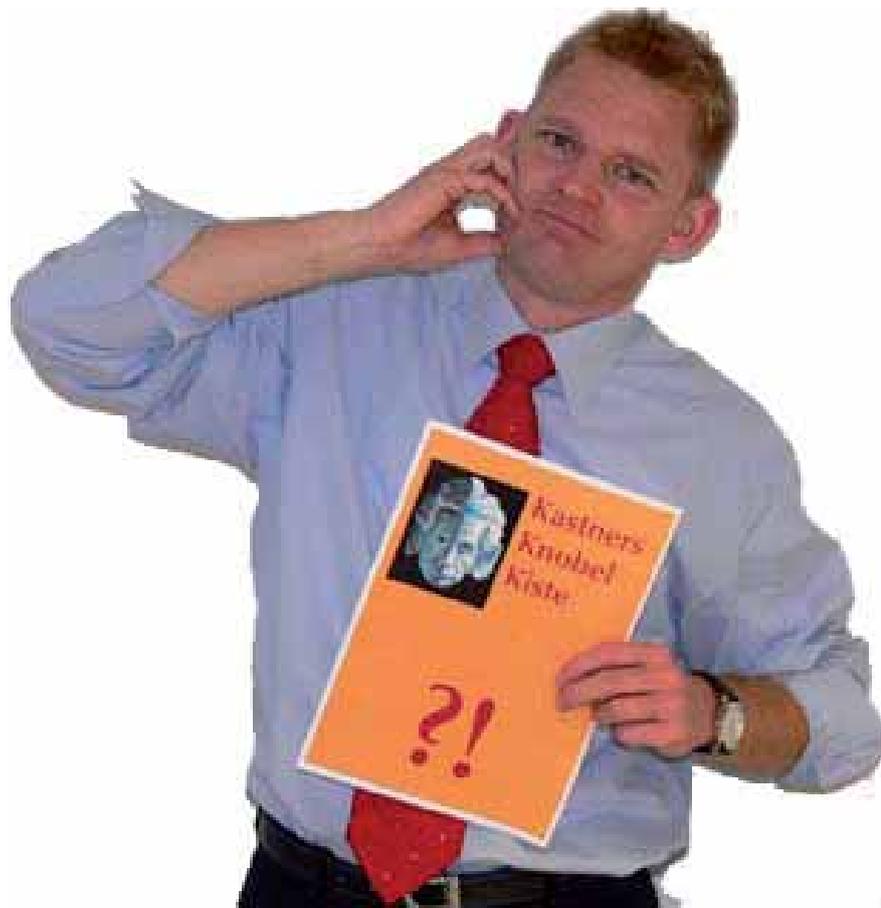
$$p(\text{eine Sechs beim Werfen von } n \text{ Würfeln}) = n \cdot \frac{1}{6} \cdot \left(\frac{5}{6}\right)^{n-1}$$

Gesucht war nun die Anzahl Würfel n , für die beide Wahrscheinlichkeiten gleich sind:

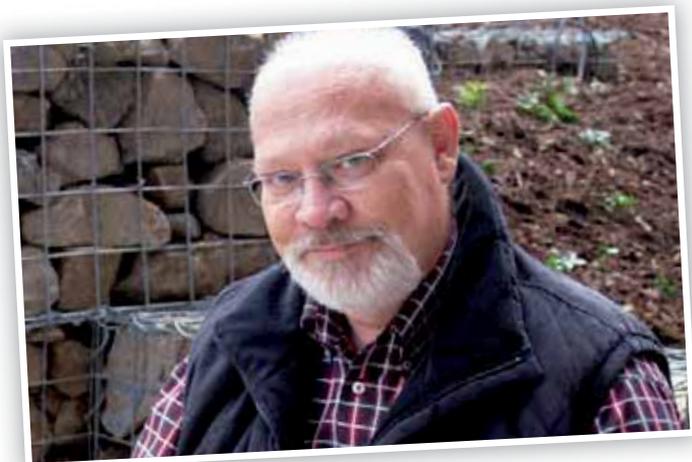
$$\left(\frac{5}{6}\right)^n = n \cdot \frac{1}{6} \cdot \left(\frac{5}{6}\right)^{n-1} \Leftrightarrow \frac{\left(\frac{5}{6}\right)^n}{\left(\frac{5}{6}\right)^{n-1}} = \frac{n}{6} \Leftrightarrow \left(\frac{5}{6}\right)^1 \cdot \left(\frac{5}{6}\right)^{1-n} = \frac{n}{6} \Leftrightarrow \frac{5}{6} = \frac{n}{6} \Rightarrow n = 5$$

Werfen Pia und Robin mit 5 Würfeln, ist das Risiko für beide gleich hoch, einen Cocktail ausgeben zu müssen.

Marc Kastner 



/// DER 10. KOMMISSAR-STEIN-KRIMI IST ERSCHIENEN: JUBILÄUMSKRIMI VON EUFH-BEWERBUNGSTRAINER ///



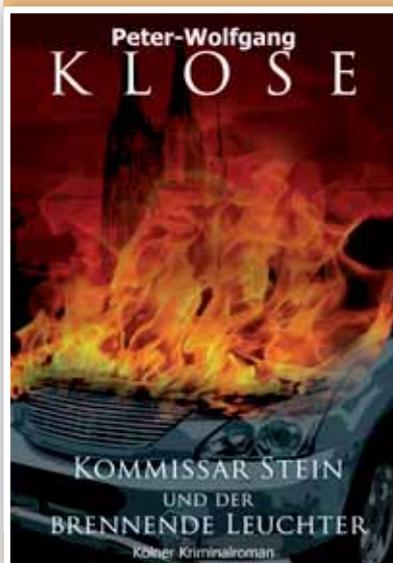
Das erste Auto brannte noch auf dem Parkdeck im ehemaligen Bildungszentrum der IHK zu Köln. Später dann noch ein Wagen. War es Zufall? War es ein übler Scherz? Beginnt jetzt auch in Köln eine Brandserie? Als dann nach dem Umzug des Bildungszentrums in den TechnologiePark in die Eupener Straße wieder ein Fahrzeug im Parkhaus brennt, steht für die Polizei fest, dass es sich hier um eine Serie handelt. Kommissar Armin Stein und sein Team, mit dem EU-Austauschpolizisten Alfonso Estevéz, übernehmen den Fall.

Da es sich jedes Mal um ein Auto eines Mitarbeiters der IHK handelt, vermutet das Team, dass auch der Täter im Umfeld der IHK zu suchen ist. Während der ersten Ermittlungen brennt plötzlich wieder ein Auto. Praktisch vor den Augen der Polizei. Doch dieses Mal ist ein Mensch dabei umgekommen. Im ausgebrannten Wagen liegt eine Leiche. Jetzt wird es Zeit, verstärkt

zu handeln, denn wenn das so weiter geht, dann kommen Trittbrettfahrer, Nachahmer und andere Idioten auf die Idee und bald brennt es jede Nacht in Köln. Bei der Überprüfung möglicher Täter konzentriert sich das Team auf eine besondere Gruppe: Vieles deutet darauf hin, dass es sich um jemanden handelt, der durch irgendeine IHK-Prüfung gefallen ist. Doch der Täterkreis ist zu groß, denn bei den vielen Lehrgängen kommen eine Menge Menschen zusammen, die Rachegefühle hegen könnten. Kleinarbeit, gutes Einfühlungsvermögen und auch der eine oder andere Hinweis helfen schließlich, den Täterkreis einzuschränken. Jetzt muss man den Täter entweder in flagranti erwischen oder anders überführen. Auffallend ist, dass der Täter immer nach demselben Prinzip vorgeht. Er baut eine Art Leuchter und schiebt ihn unter die Wagen, um sie in Brand zu setzen. Kann man ihn damit überführen?

„Kommissar Stein und der brennende Leuchter“

ISBN: 978-3-936904-61-1
von Peter-Wolfgang Klose



Bis zur letzten Seite Spannung, gepaart mit viel Humor und kölschem Flair. Eben ein original Peter-Wolfgang Klose Krimi. Auf die Idee kam der Autor in einer Unterhaltung mit Mitarbeitern der Weiterbildungsabteilung der IHK zu Köln, die sich auch sicher wiedererkennen werden. So ist es praktisch der erste Auftragskrimi des Kölner Autors Peter-Wolfgang Klose der übrigens schon am 13. Krimi schreibt.

Quelle: Pressemitteilung zum Buch 



/// WAS GEHT... IM DEZEMBER ? ///

Die kalte Jahreszeit steht nun bald bevor und wenn man den Wettergöttern glauben darf, wird es ganz schön frostig werden. Doch hoffentlich wird es nicht nur eisig kalt, sondern wir sehen auch schneeweiße Landschaften mit dem Winter heranziehen. Und damit steigt dann die Lust auf Glühwein, gebackene Maronen und Plätzchen, die Ihr auf den Weihnachtsmärkten in Brühl, Bonn und Köln entdecken könnt!

KÖLNER WEIHNACHTSMÄRKTE: Ab dem 21. November öffnen die Kölner Weihnachtsmärkte ihre Tore. Es heißt aufgepasst, denn dann strömen Touristen aus aller Welt nach Köln. Daher ist ein Besuch eines Weihnachtsmarktes am späten Nachmittag unter der Woche zu empfehlen. Genießen könnt Ihr die einmalige Atmosphäre auf den sieben unterschiedlich gestalteten Weihnachtsmärkten:

- Der Weihnachtsmarkt am Kölner Dom
- Markt der Engel - Weihnachten auf dem Neumarkt
- Kölner Altstadt „Heimat der Heinzelmännchen“
- Märchenweihnachtsmarkt auf dem Rudolfplatz
- Kölner Schiffsweihnachtsmarkt
- Kölner Hafen-Weihnachtsmarkt am Schokoladenmuseum
- Weihnachtsmarkt im Stadtgarten

Doch ein Plätzchen fehlt noch in der Liste. Der Kölner Heumarkt. Dort wird eine Eisbahn die Kölner Winterlandschaft vervollständigen.

Trotz dieser Vielfalt ist auch der Weihnachtsmarkt in Bonn zu empfehlen, der durch die engen Gässchen mitten im Einkaufszentrum der Altstadt zu einem wunderschönen und gemütlichen Aufenthaltsort in der Adventszeit wird.

SILVESTER IN KÖLN: Bald beginnt wieder die große Suche nach der richtigen Silvesterparty. Wo möchtet Ihr gerne feiern? Wer soll alles dabei sein? Wie soll die Musik gespielt sein? Das sind Fragen, die es gilt, in der nächsten Zeit zu beantworten. Denn Silvester ist ein Highlight des Jahres! Sünden können im alten Jahr gelassen werden und gute Vorsätze werden ins neue Jahr mitgebracht. Anbei eine Liste der beliebtesten Locations in Köln, um die Korken so richtig knallen zu lassen!

- Rheinenergie Stadion
- Lanxess Arena
- Musical Dome
- Kölner Bootshaus
- Kölner Jugendpark
- Triple A
- Blumengold

Und damit einen guten Rutsch ins neue Jahr!

Regina Kühn 

/// MUSIKTIPP: COLDPLAY – MYLO XYLOTO ///



Nach über drei Jahren melden sich Coldplay mit einem neuen Tonträger zurück: „Mylo Xyloto“, am 24. Oktober (am 21. in Deutschland) erschienen. Der Name des Albums ist ein großes Rätsel, zu dem die Band auch nicht wirklich Stellung nimmt. Die offizielle Aussage dazu war, dass der Begriff beim Googeln noch nicht zu finden war. Leicht mystisch und ein wenig „elektromäßig“ klingt der Titel des Albums und auch das Cover. Was erwartet uns auf dem Tonträger?

Jede Menge Melodien, Effekte und Atmosphärisches springt uns im Opener des Albums entgegen und startet im gleitenden Übergang zur ersten Nummer: „Hurts like Heaven“. Es sprüht nur so vor Brit-Pop und das stimmt einen fröhlich.

Der Song „Paradise“ ist einer meiner Lieblingssongs auf dem Album. Er ist eine klasse Mischung aus ruhigen Passagen, die durch Schlagzeug und Piano begleitet werden, und einem gewaltigen Refrain mit Chor und Synthesizer. „Us Against The World“ ist eine stimmige Ballade mit ruhigem Gesang und einer Akustikgitarre im Hintergrund.

Die erste Single aus dem Album (bereits im Sommer veröffentlicht) namens „Every Teardrop Is A Waterfall“ müsste den meisten schon aus dem Radio bekannt sein. Ein eingängiger Song mit 100% Pop-Anteil. Der Song „Princess of China“ ist eine gelungene Abwechslung, da Coldplay Rihanna als Gastsängerin gewinnen konnte. Danach geht das Album langsam zu Ende und es schließt mit ähnlich fröhlichen Pop-Klängen, wie es begonnen hat.



FAZIT: Coldplay bleiben konsistent bei ihrer Leistung und beeindrucken mit ihrem besonderen Sound irgendwo zwischen Brit-Pop und ein bisschen Elektro. Mylo Xyloto ist ein eher ruhigeres Album mit weniger Hit-Potenzial als die vorigen Alben. Für Fans sicherlich eine Offenbarung, für alle anderen: Einfach mal rein hören und entspannen!

Sebastian Förster

/// KINOTIPP: ZWEI AN EINEM TAG ///

Die Tage werden merkbar kürzer, so langsam wird es kälter und vielleicht machen sich die ersten weihnachtlichen Gefühle breit oder es entstehen die ersten Vorsätze für das nächste Jahr. Was gibt es also Schöneres, als mit seiner besseren Hälfte in den Kinosaal einzutreten und sich von einer romantischen Komödie einfangen zu lassen?

„Zwei an einem Tag“, der Film zum gleichnamigen Bestseller von David Nicholls, aus dessen Feder auch das Drehbuch stammt, handelt von der Geschichte zweier Absolventen - Emma (Anna Hathaway) und Dexter (Jim Sturgess), die sich bei ihrer Abschlussfeier begegnen. Dexter bringt Emma an diesem Abend nach Hause, jedoch schlafen sie nicht miteinander, nur beieinander. Sie beschließen, Freunde zu bleiben. Was die beiden nicht ahnen, ist, dass ihre Leben für die nächsten 20 Jahre eng miteinander verknüpft sein werden und Freundschaft vielleicht etwas zu wenig für die beiden ist. Sie werden sich jedes Jahr am 15. Juli wiedersehen und erfahren die Veränderungen des anderen über diese Zeit, angefangen am 15. Juli 1988, dem Tag ihrer Abschlussfeier. Dabei geht es um unglückliche Beziehungen, verschenkte Chancen und Drogenexzesse.

FAZIT: Wofür in der Buchvorlage ganze Kapitel verfügbar waren, sind hier meist nur wenige Minuten Zeit, nämlich für Erklärungen, Gefühle und Beweggründe. Dadurch nimmt die Regisseurin Lone Scherfig der Geschichte viel Emotion und Glaubwürdigkeit. Dennoch ist es eine sehr gute Besetzung und zum Ende hin wird man dann doch sentimental. Eine romantische



Komödie, die sich besonders durch die Entwicklung und die verschiedenen Lebenswege der Hauptcharaktere vom Standard abhebt. Jedoch bleiben viele wichtige Momente auf der Strecke, was teilweise auf Kosten der „Chemie“ zwischen den Protagonisten geht. Dennoch bewegt der Film in seinem Kern und regt an, über seine Zukunft und die seiner Freunde in den nächsten 20 Jahren nachzudenken. Nur für Freunde des Genre.

Sebastian Förster 

/// NEWSTICKER ///

++++++GENERAL MANAGER AM START++++++

Anfang Oktober waren nicht nur duale Studenten startklar fürs Studium. Auch neue General Management Jahrgänge sind mit 19 Studierenden in Neuss und 31 Studierenden in Brühl gestartet. Herzlich willkommen! Insgesamt sind damit jetzt 171 Studenten im berufsbegleitenden Studium General Management an der EUFH eingeschrieben.

++++++NEUER ERASMUS-PARTNER++++++

Die EUFH hat eine neue Erasmus-Partnerhochschule! Im Rahmen der neuen Partnerschaft mit der Örebro University in Schweden können 3 Studierende pro akademisches Jahr als Erasmus-Studierende dorthin. Diese neuen Erasmus-Plätze stehen ab sofort im laufenden Anmelde-Prozess zum Auslandssemester zur Verfügung. Weitere Infos zur Örebro University: <http://www.oru.se/English/Education/Exchange-Students/>

++++LOGISTIKER FEIERTEN 4. BERGFEST++++

Wenn mitten in der Klausurphase der Duft von Kölsch und Steak am Campus in der Luft liegt, dann sind die Logistikstudenten Jahrgang 09 immer ganz vorne mit dabei. In diesem Sinne wurde auch im letzten Semester das mittlerweile vierte, traditionelle Bergfest gefeiert. Schon seit März 2010 findet das Bergfest jedes Semester am Samstag zwischen der ersten und zweiten Klausurwoche statt. Bei Würsten, Steaks und dem einen oder anderen Kölsch trifft man sich zum Grillen auf dem Campus um sich auf die letzten Klausuren einzustimmen und wieder für etwas „Platz im Kopf“ zu

sorgen. Dabei sind natürlich auch alle anderen Studiengänge immer wieder herzlich eingeladen, den Anlass gebührend zu feiern. Und da Traditionen schließlich bestehen bleiben sollen, freuen sich die meisten jetzt schon auf das grandiose Finale im sechsten und letzten Semester! (Benjamin Schneider).

++SUPER-VERZÄLLCHE MIT CASUAL FRIDAY!+++

Am Mittwoch, den 26. Oktober fand das wohl fetteste Verzällche in der Geschichte unserer Hochschule im Café Europa statt. Die Fachbereiche Industriemanagement und Wirtschaftsinformatik/Vertriebsingenieurwesen hatten sich zusammengetan, um nicht nur für nette Unterhaltungen jenseits der Seminarräume zu sorgen, sondern um es auch mal richtig krachen zu lassen. Für den „Krach“ war die EUFH-Band Casual Friday zuständig, die wieder einmal den Campus rockte und Stimmung in die Bude brachte. Freibier und Brezeln fanden wie immer reißenden Absatz. Eine Woche nach dem Super-Verzällche hatten dann am 2. November auch die Fachbereiche Handel und Finanz- und Anlagemanagement bei ihrem Verzällche Gelegenheit, sich Freibier und Brezeln schmecken zu lassen.

+++FÖRDERUNG VON AUSLANDSPRAKTIKA+++

Unabhängig von einem Studienaufenthalt im Rahmen des ERASMUS-Programms ist auch die Förderung eines Auslandspraktikums innerhalb von Europa möglich. In diesem Fall muss das Auslandspraktikum mindestens 3 Monate dauern und in Vollzeit absolviert werden. Die Förderung beträgt voraussichtlich 300€ pro Monat. Wer Interesse an dieser Förderung



/// NEWSTICKER ///

hat und ein Auslandspraktikum im kommenden akademischen Jahr 2011/12 plant, sollte so bald wie möglich eine E-Mail mit folgenden Angaben an auslandsamt@eufh.de schicken:

- Name und Studiengang sowie -jahr
- geplante Dauer des Praktikums (falls möglich mit Angabe der konkreten Daten),
- geplantes Zielland und
- geplantes Praktikumsunternehmen.

Bitte schreiben Sie uns diese E-Mail auch dann, wenn Sie uns bereits über ein Praktikum im kommenden akademischen Jahr informiert haben. Die Förderplätze werden nach dem „first come – first served“-Prinzip vergeben. Für Fragen steht das Akademische Auslandsamt gerne zur Verfügung.

++++STUDIS ENTWICKELTEN STUDI-APP++++

Mit groobr fürs iPhone kannst Du Deine Hochschule gemeinsam mit Deinen Kommilitonen erleben. Finde gleichgesinnte Leute in Deiner Umgebung - direkt über Dein Smartphone! Verabrede Dich spontan in der Gruppe und lerne ganz ungezwungen spannende Leute kennen. Endlich nichts mehr verpassen! Lerngruppen, Partys, Sport oder den Kaffee nach der Vorlesung!! Die App haben Studierende im Rahmen ihres EMBA Programms an der TU München entwickelt. Sie ist pünktlich zum Wintersemester in München eingeführt worden. Die App ist gratis im App-Store erhältlich.



++++VANCOUVER ISLAND IN ISLAND++++
Am Mittwoch, den 9. November hatte das Akademische Auslandsamt zu einer Informationsveranstaltung über das Auslandssemester an der Vancouver Island University, Kanada, nach Island im JDC eingeladen. Brock Dykeman von der Vancouver Island University und Valandis Stefanidis von ISOgermany gaben interessante Einblicke in die Möglichkeiten eines Auslandssemesters in landschaftlich sensationell schöner Umgebung.

++++DIHK BRANCHENREPORT 2011++++

Der Branchenreport des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHT) macht es deutlich: Der Handel boomt und sucht gut qualifizierte Leute. Noch 2011 will die Branche 25.000 neue Stellen schaffen. Sehr optimistisch blickt der Handel in die Zukunft. Viele Groß- und Einzelhändler erwarten jedoch schon heute Probleme mit dem Fachkräftemangel. Aber zum Glück hat die Branche ja unsere Handelsabsolventen, die tatkräftig dabei helfen, dieses Problem im Zaum zu halten. :-)

++++NACHWUCHSSITUATION IM HIGH-TECH-SEKTOR BLEIBT ANGESpanNT++++

Die Zahl junger Menschen, die sich durch eine Ausbildung oder ein Studium für Jobs im ITK-Bereich qualifizieren, ist im Jahr 2010 nur leicht gestiegen. An



18

/// NEWSTICKER ///

den Hochschulen ist zwar ein positiver Trend festzustellen: Hier wurden 39.374 Studienanfänger im Fach Informatik verzeichnet. Das sind 2,9 Prozent mehr als im Vorjahr. Doch laut BITKOM (Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V.) wurde ein deutlich stärkerer Zuwachs erwartet. Die Zahl der neuen Auszubildenden in den IT-Berufen blieb 2010 mit 13.700 stabil. Für das laufende Jahr erwartet der BITKOM steigende Azubizahlen. Bis August 2011 schrieben die Unternehmen 10 Prozent mehr Lehrstellen für IT-Berufe aus als noch vor einem Jahr. Die Branche bietet damit mehr Ausbildungsstellen an als Bewerber registriert sind. Güldene Aussichten für Wirtschaftsinformatiker der EUFH! Weitere Informationen: www.bitkom.org/de/presse/8477_69467.aspx. Quelle: Der Stellenreport

+++++DER FERNE OSTEN ZU GAST+++++

Eine Delegation der Taiyuan University of Technology (TUT) besuchte Mitte Oktober die EUFH und unsere Schwesterhochschule, die CBS. Unter Leitung von Vizepräsident Prof. Yongkang Lv informierten sich die Wissenschaftler über Möglichkeiten der Zusammenarbeit und des wissenschaftlichen Austausches. Neben Fachgesprächen fand auch ein ausführliches Besuchs-

programm statt, das die chinesischen Gäste unter anderem zur Porta Nigra in Trier führte.

+++++BERATUNG ZUM AUSLANDSSEMESTER+++

Alexandra Michel von College Contact und Julie Lambert von der australischen Griffith University waren Ende Oktober und Anfang November an der EUFH, um zwei Stunden lang Studierende zum Auslandssemester persönlich zu beraten. So gab es noch intensiver als bei einer „normalen“ Infoveranstaltung alle Möglichkeiten, individuelle Fragen los zu werden. College Contact hilft kostenlos bei der Organisation eines Auslandsstudiums an mehr als 120 Hochschulen in derzeit 25 Ländern. Der Schwerpunkt liegt auf den USA, Kanada, Asien und Australien.

